

Nr. 35

REVOLUTIONÄRER KOMMUNISMUS

Afghanistan: Die Taliban verstehen (und missverstehen)

***Klassenwidersprüche,
Frauenunterdrückung und
anti-imperialistischer Widerstand***

von Michael Pröbsting



DEUTSCHSPRACHIGES JOURNAL DER RCIT

www.rkob.net | www.diekommunisten.net | Oktober 2021 | Preis: 3 €

Deutschsprachiges Journal der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), Nr. 35, Oktober 2021

Einführung	S.3
Ignorieren von Unterschieden im Klassencharakter der Länder	S.4
Waren die Taliban Agenten von ...?	S.4
„Feudalistische“ Taliban?	S.5
Landeigentum und Klassenbeziehungen in der afghanischen Landwirtschaft	S.6
Haben afghanische Frauen von der US-Besatzung profitiert?	S.9
Exkurs: Die Zunahme des Opiumanbaus in Afghanistan nach dem Sturz der Taliban im Jahr 2001	S.11
Die Unterdrückung der Frau: Das Beispiel der Kinderheirat	S.11
Die systematische Vergewaltigung von Frauen und Jungen: Die Warlords und ihre amerikanischen Beschützer	S.12
Die Taliban: eine kleinbürgerliche islamistisch-nationalistische Bewegung, die in der armen Landbevölkerung verwurzelt ist	S.14
Exkurs: Die islamistisch-nationalistische Rhetorik der Taliban in ihren eigenen Worten	S.16
Eine Verankerung im Volk als Ergebnis von zwei Jahrzehnten antikolonialen Kampfes	S.17
Afghanistan 2021: Eine historische Niederlage für den westlichen Imperialismus durch den Guerillakampf des Volkes	S.19
Schlussfolgerungen	S.20
Fußnoten	S.21

Bild auf der Titelseite: Taliban-Kämpfer auf dem Flughafen von Kabul mit erbeuteten US-Militärfahrzeugen (September 2021)

Revolutionärer Kommunismus ist das deutschsprachige Journal der Revolutionären Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT). Die RCIT hat Sektionen und Aktivisten in Argentinien, Brasilien, Mexiko, Pakistan, Sri Lanka, Südkorea, Nigeria, Jemen, Russland, Israel / Besetztes Palästina, Britannien, Deutschland, und Österreich.

RCIT Deutschland

Web: <http://www.diekommunisten.net/>

Email: rcit@diekommunisten.net

RCIT Österreich

Web: <http://www.rkob.net/>

Email: aktiv@rkob.net

Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz

Web: www.thecommunists.net

Email: rcit@thecommunists.net

Tel/SMS/WhatsApp/Telegram:
+43-0650-4068314

Afghanistan: Die Taliban verstehen (und missverstehen)

Klassenwidersprüche, Frauenunterdrückung und anti-imperialistischer Widerstand

Eine Broschüre (mit 5 Tabellen) von Michael Pröbsting, Internationaler Sekretär der RCIT, 10. September 2021

Einführung

Der historische Charakter der Ereignisse zeigt sich darin, wie sie tiefgreifende Entwicklungen in der Weltpolitik prägen bzw. widerspiegeln. Die RCIT weist seit einigen Jahren darauf hin, dass sich der US-Imperialismus - der langjährige globale Hegemon - in einer Phase des Niedergangs befindet. Dieser Prozess provoziert globale Instabilität, schwächt mit den USA verbündete Regime und öffnet den Raum für neue Großmächte wie China und Russland. ^[1] Die Tatsache, dass Washington gegen eine populäre Guerillabewegung in einem viel kleineren und ärmeren Land verloren hat - trotz 20-jähriger Besatzung, trotz Ausgaben in Höhe von 2,26 Billionen Dollar und trotz des Einsatzes von insgesamt mehr als 775.000 Soldaten seit 2001 ^[2] - spiegelt diesen Niedergang wider, ja symbolisiert ihn.

Solche historischen Erschütterungen machen auch den politischen Charakter der selbsternannten sozialistischen Organisationen deutlich. Können sie das Wesen des Ereignisses verstehen und die zugrundeliegende historische Dynamik, können sie dem Druck der bürgerlichen öffentlichen Meinung und der kleinbürgerlichen Intelligenzija widerstehen, sind sie in der Lage, auf der richtigen Seite der Barrikade zu stehen?

Ein naiver Mensch könnte meinen, dass etwas, das von fast allen Beobachtern als die schlimmste und demütigendste Niederlage des US-Imperialismus seit dem Vietnamkrieg 1975 bezeichnet wird, bei linken Kräften nichts anderes als Jubel hervorrufen könnte. In Wirklichkeit ist jedoch das Gegenteil der Fall. Die meisten so genannten „sozialistischen“ Organisationen bezeichnen den Sieg des Volkswiderstandes nach 20 Jahren Guerillakampf gegen die imperialistische Besatzung nicht nur als eine Katastrophe für die USA, sondern auch als eine Katastrophe für das afghanische Volk. In der Tat behaupten viele, dass das afghanische Volk unter der imperialistischen Besatzung besser dran gewesen wäre als unter der Herrschaft der Taliban!

All dies spiegelt das hohe Ausmaß der opportunistischen Anpassung großer Teile der so genannten „Linken“ an die öffentliche Meinung der herrschenden Klasse wider. Daher haben historische Ereignisse wie die in Afghanistan den Vorteil, dass sie nicht nur die Dynamik des globalen Klassenkampfes aufzeigen, sondern auch das Wesen „sozialistischer“ Organisationen entlarven.

In der Regel begründen diese „linken“ Organisationen ihre Ablehnung des Sieges der Taliban mit deren reaktionärer Frauenpolitik und islamistisch-fundamentalistischen Ansichten. Natürlich waren sich die *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz* (RCIT) und ihre Vorgängerorganisation der reaktionären Politik der Taliban seit ihrem Auftauchen Mitte der 1990er Jahre voll bewusst. Daher haben wir immer zwischen der Unterstützung des *militärischen* Kampfes der Taliban, der von nicht-revolutionären Kräften gegen imperialistische Kräfte geführt wird, und der unnachgiebigen Opposition gegen ihr *politisches*

Programm unterschieden. Im Herbst 2001, kurz bevor die Imperialisten ihre Invasion gegen Afghanistan begannen, sagten wir: „Wir müssen klar sagen, dass wir in diesem Krieg die imperialistische Koalition besiegt sehen wollen, und das bedeutet, dass wir den gesamten afghanischen militärischen Widerstand gegen den Imperialismus unterstützen, einschließlich des Taliban-Widerstands“ ^[3]. „Im Falle eines imperialistischen Angriffs steht die LRCI klar für den militärischen Sieg aller afghanischen Kräfte, die sich der US/UK-Offensive widersetzen. Das schließt Taliban-Kräfte ein, wenn sie sich der imperialistischen Offensive widersetzen. Dies impliziert in keiner Weise eine politische Unterstützung des zutiefst reaktionären Taliban-Regimes oder der terroristischen Politik von Osama bin Laden und der al-Qaida-Organisation.“ ^[4]

Im Gegensatz zu denjenigen, die ein schwaches Herz und einen schwachen Verstand haben, haben wir unseren Kurs nicht geändert und stehen zu den marxistischen Prinzipien des Antiimperialismus, wie wir es 2001 und all die Jahre danach getan haben. Der Zweck der vorliegenden Broschüre ist es, sich mit einigen der wichtigsten Argumente auseinanderzusetzen, die gegen die marxistische Haltung zum antikolonialen Kampf des afghanischen Volkes vorgebracht wurden. Wir sind überzeugt, dass viele unserer gut gemeinten Kritiken die marxistische Methode nicht oder nicht ausreichend auf die aktuellen Ereignisse in Afghanistan anwenden. Sie gehen auch nicht umfassend auf die Taliban und die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Afghanistan im Allgemeinen ein, sondern neigen eher zu Einseitigkeit und Verzerrung. Um Fehler und Übertreibungen zu korrigieren, halten wir es daher für dringend notwendig, eine dialektische und materialistische Analyse einer Reihe von Fragen zu erarbeiten, die im Mittelpunkt der Polemik unserer Gegner stehen.

Im Folgenden werden wir den marxistischen Ansatz zum Klassencharakter von Staaten erläutern und den entscheidenden Unterschied zwischen imperialistischen und halbkolonialen Ländern erklären. Wir werden die konkreten Klassenverhältnisse auf dem Lande in Afghanistan erörtern und was dies für die Klassenzusammensetzung der Taliban bedeutet. Wir werden uns mit verschiedenen Aspekten der Unterdrückung der Frauen in diesem Land befassen und wie dies mit der Politik der Taliban zusammenhängt. Wir werden den Unterschied zwischen den Taliban und den Besatzern in ihrer Politik gegenüber der Opiumproduktion diskutieren. Schließlich werden wir einige Aspekte der politischen Ausrichtung und der sozialen Basis dieser Bewegung sowie die historische Dimension der gegenwärtigen Niederlage der westlichen Imperialisten in Afghanistan behandeln.

Da wir uns auf die Diskussion dieser Fragen konzentrieren, werden wir unsere Analyse der aktuellen Ereignisse und der strategischen und taktischen Konsequenzen für Revolutionäre nicht im Detail wiederholen. Die RCIT hat dies ausführlich in einer Reihe von Erklärungen und Artikeln getan, die wir in den letzten Wochen veröffentlicht haben und die zusätzlich zu dieser Broschüre gelesen werden sollten. ^[5]

Ignorieren von Unterschieden im Klassencharakter der Länder

Ein zentrales politisches Versagen, das fast alle sozialistischen Organisationen gemeinsam haben, ist ihre völlige Unfähigkeit, den *Klassencharakter* der an der Besetzung Afghanistans bzw. dem Widerstand dagegen beteiligten Kräfte zu analysieren und zu erkennen. Zwar ist es unter linken Organisationen üblich, vom „*US-amerikanischen bzw. westlichen Imperialismus*“ zu sprechen. In Zeiten der politischen Korrektheit akzeptieren sogar einige Mainstream-Journalisten diese Terminologie. Doch in der Regel verwenden all diese Leute die Kategorie „*Imperialismus*“ nur in einer liberalen Weise ohne ihre Bedeutung in der marxistischen Theorie.

Die RCIT ist ein entschiedener Verfechter des marxistischen Konzepts des Imperialismus. Lenin, Trotzki und viele andere orthodoxe Marxisten haben erklärt, dass die Welt zwischen einer kleinen Anzahl von imperialistischen Staaten und der Mehrheit der Weltbevölkerung, die in abhängigen - kolonialen oder halb-kolonialen - Ländern lebt, aufgeteilt ist. „*Als Gegengewicht zu dieser spießbürgerlichen opportunistischen Utopie muß das Programm der Sozialdemokratie (so nannten sich die Marxisten damals, MP) als das Grundlegende, Wesentliche und Unvermeidliche beim Imperialismus die Einteilung der Nationen in unterdrückte und unterdrückende hervorheben.*“ ^[6]

In einem anderen Artikel wiederholt Lenin diesen Gedanken, der später zu einem Grundpfeiler des Programms der Kommunistischen Internationale wurde: „*Der Imperialismus ist die fortschreitende Unterdrückung der Nationen der Welt durch eine Handvoll Großmächte. (...) Eben deshalb muß die Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte den Zentralpunkt in den sozialdemokratischen Programmen bilden, da diese Einteilung das Wesen des Imperialismus ausmacht und von den Sozialpatrioten, Kautsky inbegriffen, verlogenerweise umgangen wird. Diese Einteilung ist nicht wesentlich vom Standpunkt des bürgerlichen Pazifismus oder der kleinbürgerlichen Utopie der friedlichen Konkurrenz der freien Nationen unter dem Kapitalismus, aber sie ist eben das Wesentlichste vom Standpunkt des revolutionären Kampfes gegen den Imperialismus.*“ ^[7]

Der Imperialismus ist also ein globales System, in dem alle Nationen - auf die eine oder andere Weise - miteinander verbunden sind und in dem einige wenige imperialistische Staaten und ihre kapitalistischen Konzerne die Weltwirtschaft und die Weltpolitik beherrschen. Diese imperialistischen Mächte und Monopole beherrschen und beuten den größten Teil der Weltbevölkerung aus, die in (halb-)kolonialen Staaten und Nationen lebt. Da wir den modernen Imperialismus in zwei Büchern und verschiedenen Broschüren sehr ausführlich analysiert haben, werden wir an dieser Stelle nicht weiter darauf eingehen. ^[8]

Ebenso ist es kaum nötig, an dieser Stelle zu erklären, warum wir die USA als reiche, imperialistische Macht und Afghanistan als arme, kapitalistische Halb-Kolonie betrachten (tatsächlich war es in den vergangenen zwei Jahrzehnten eher eine Kolonie).

Wir sind uns bewusst, dass eine Strömung marxistischer Theoretiker die Theorie des so genannten „*Subimperialismus*“ vertritt. Auch wenn wir diese Theorie ablehnen, wie wir bereits mehrfach erklärt haben ^[9], erscheint es nicht

notwendig, uns an dieser Stelle mit diesem Konzept zu befassen, da es keinen einzigen Vertreter dieser Theorie gibt, der behaupten würde, Afghanistan gehöre zu dieser Kategorie.

Daher war der Krieg der USA und anderer NATO-Staaten gegen Afghanistan im Jahr 2001 und die anschließende Besetzung des Landes eine klassische Form der imperialistischen Aggression gegen ein armes Land. 20 Jahre lang wurde Afghanistan in eine Kolonie verwandelt, in der die USA und ihre westlichen Verbündeten das Land beherrschten, eine untergeordnete Verwaltung schufen und einheimische Hilfstruppen (fälschlicherweise als „*Afghanische Nationale Armee*“ bezeichnet) bewaffneten, ausbildeten und anleiteten. Die US/NATO-Truppen repräsentierten also die westlichen imperialistischen Mächte, und ihre afghanischen Kollaborateure waren koloniale Handlanger - ähnlich wie lokale Hilfstruppen im *Britischen Empire*, im *Empire colonial français* und in der deutschen Besatzungszeit in Europa 1939-45.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die USA und die europäischen Mächte einen ganz *anderen Klassencharakter* haben als Afghanistan. Während es sich bei den Ersteren um *dominierende* kapitalistische Staaten, also imperialistische Staaten handelt, ist Letzteres ein *abhängiges* kapitalistisches Land, also ein (halb-)kolonialer Staat. Einen solchen entscheidenden Unterschied im Klassencharakter zwischen diesen beiden Parteien in diesem Krieg zu ignorieren, ist für jeden, der sich als Marxist versteht, unzulässig!

Der Widerstand gegen die US/NATO-Besatzung, der Kampf für die Vertreibung der westlichen Herren aus einem armen (halb-)kolonialen Land, hatte daher von seinem ganzen Wesen her einen *anti-kolonialen, anti-imperialistischen Charakter*. In erster Linie richtete sich der Guerillakampf - angeführt von den Taliban - objektiv gegen die Besatzer. Zweitens unterstützten viele Menschen diesen Kampf vor allem deshalb, weil sie alle die imperialistischen Invasoren vertreiben wollten. Und drittens hat sich dieser antiimperialistische Charakter auch in der islamistisch-nationalistischen Rhetorik der Taliban niedergeschlagen, wie wir weiter unten sehen werden.

Waren die Taliban Agenten von ...?

Theoretisch könnte man gegen unsere Einschätzung argumentieren, dass die Taliban Stellvertreter einer anderen imperialistischen Macht (z.B. China oder Russland) gewesen wären. Aber das ist natürlich Unsinn, da die Taliban nie besonders enge Beziehungen zu diesen Mächten hatten und auch keine nennenswerte materielle Unterstützung von ihnen erhielten. Die Beziehungen zu Russland sind - gelinde ausgedrückt - durch die sowjetische Invasion in den 1980er Jahren belastet gewesen. Und auch die Beziehungen zu Peking waren nicht besonders eng, wie die Tatsache zeigt, dass die *Islamische Bewegung Ostturkestan* - eine bewaffnete islamistische Guerillaorganisation der Uiguren in China, die vom stalinistisch-kapitalistischen Regime auf grausame Weise unterdrückt werden - seit Jahrzehnten enge Beziehungen zu den Taliban unterhält. Es überrascht nicht, dass kaum jemand ernsthaft behauptet, die Taliban seien chinesische oder russische Agenten gewesen.

Einige Stalinisten und Gleichgesinnte behaupten, die Ta-

liban seien Agenten des US-Imperialismus gewesen. Das ist natürlich eine bizarre Theorie, die die QAnnon-Verrückten wie vernünftige Leute aussehen lässt! Es stimmt, dass die Taliban in den späten 1990er Jahren einige Verbindungen zu den USA hatten. Aber offensichtlich wurde daraus spätestens 2001 eine feindliche Beziehung. Wenn die Taliban sonst treue Erfüllungsgehilfen des US-Imperialismus gewesen wären, warum hätte Washington dann das Land bombardieren, einmarschieren und besetzen sollen?! Und wie erklären diese Schwachköpfe, dass die US- und NATO-Streitkräfte - nach neuesten Berechnungen der US-amerikanischen Brown University - seit Oktober 2001 85.731 Guerillakämpfer in Afghanistan und Pakistan getötet haben, von denen die Mehrheit den Taliban angehört hat?! [\[10\]](#)

Ein weiterer Einwand verschiedener Stalinisten ist, dass die Taliban vom ISI, dem pakistanischen Geheimdienst, unterstützt wurden - oder sogar dessen Agenten waren. Auch wenn es sicherlich einige Verbindungen gab, ist dies dennoch ein völlig unsinniges Argument. Erstens ist Pakistan ein halb-koloniales Land, kein imperialistischer Staat. Selbst wenn es also wahr wäre, dass die Taliban Stellvertreter Pakistans gewesen wären, würde das nichts am Klassencharakter des Krieges ändern, da es sich immer noch um einen Konflikt zwischen Kräften handelt, die imperialistische bzw. halb-koloniale Länder repräsentieren. Zweitens ist Pakistan ein abhängiges kapitalistisches Land, das lange Zeit ein enger Verbündeter der USA gewesen ist. In den letzten Jahrzehnten hat es sich jedoch zunehmend mit dem chinesischen Imperialismus verbündet. [\[11\]](#) In jedem Fall ist es offensichtlich, dass der pakistanische Staatsapparat in erster Linie den Interessen Washingtons (und Pekings) entgegenkommt, nicht aber den Interessen der Taliban!

Drittens und vor allem, ist es offensichtlich, dass sich diese Unterstützung auf die Bereitstellung von Unterkünften, Geld, einigen Waffen usw. beschränkt hat. Sie ging nie in eine ernsthafte militärische Unterstützung über. Andernfalls hätten die Taliban über Flugabwehrkanonen

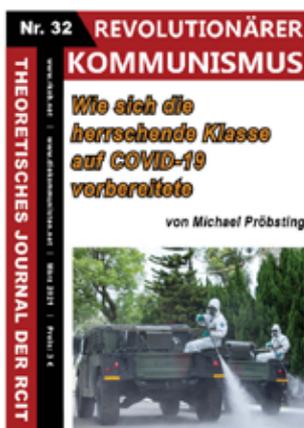
oder Raketen verfügt (wie es bei den Mudschaheddin der Fall war, die in den 1980er Jahren gegen die PDAP/Sowjetischen Streitkräfte kämpften und Stinger-Raketen von der CIA erhielten). Im Gegensatz dazu hatten die Taliban überhaupt keine modernen Waffen, sie hatten nicht einmal Uniformen und oft keine Stiefel! Herr und Frau Stalinist, denkt gut nach: Wie ernsthaft kann die pakistanische ISI-Unterstützung für die Taliban gewesen sein?!

Abschließend möchten wir hinzufügen, dass sich die Dinge in Zukunft natürlich ändern können. Wenn Afghanistan zum Beispiel vollständig in Chinas *Belt & Road Initiative* integriert wird und sich den politischen und wirtschaftlichen Interessen Pekings unterordnet, könnten die Taliban zu einer Art Agenten des chinesischen Imperialismus werden. Aber das ist Zukunftsmusik, und eine solche Einschätzung lässt sich nur aus einer konkreten Analyse ableiten.

„Feudalistische“ Taliban?

Nachdem wir den Klassencharakter der westlichen imperialistischen Länder bzw. Afghanistans festgestellt haben, müssen wir uns nun mit dem Charakter der am Krieg beteiligten Kräfte befassen. Im Falle der US- und NATO-Truppen ist das ziemlich einfach. Es handelt sich um die offiziellen Streitkräfte der westlichen imperialistischen Großmächte. Die Verwaltung in Kabul bzw. ihre „Armee“ waren Kollaborateure dieser Kolonialherren.

Welche Klassenkräfte repräsentieren die Taliban? Normalerweise geben Stalinisten und Pseudotrotzkisten keine Antwort auf diese Frage, die, wie uns scheint, für einen Marxisten nicht zweitrangig sein sollte! Unsere Gegner schreien: Die Taliban sind „mittelalterliche Kräfte“, „ultrareaktionär“, „feudalistisch“, usw. Diese Kategorien enthalten zwar ein Element der Wahrheit, aber sie helfen nicht, solche politischen Phänomene zu verstehen. Im Grunde handelt es sich dabei um ziemlich nutzlose Stigmatisierungen, die aus der klassischen imperialistischen Schule des Orientalismus stammen, die Edward Said einst



Publikationen der RCIT

Wie sich die herrschende Klasse auf COVID-19 vorbereitete

Eine Reihe von Ereignissen vor und nach dem Beginn der Pandemie zeigen den politischen Charakter der CO-VID-19 Konterrevolution

von Michael Pröbsting, Dezember 2020

Vorwort zur deutschen Übersetzung * Einleitung * Die WHO Studie von 2005 * Die US "National Security Strategy" von 2006 * Das OECD Projekt "Future Global Shocks" (2011) * Die 2019 Studie der WHO und Weltbank * Das Event 201 und andere Warnungen * Die "Zweite Welle": Fortsetzung der repressiven Lockdown-Politik * Es bedarf keiner Verschwörung! * Zusammenfassung * Fussnoten * Wofür wir stehen

Eine Broschüre der RCIT, 20 Seiten, A4 Format

so trefflich demontiert hat, die aber dennoch unter den bürgerlichen Liberalen und ihren „linken“ Papageien immer noch ziemlich beliebt sind. [\[12\]](#)

Um sich dem politischen Charakter der Taliban zu nähern, müssen wir ihre soziale Basis und die sozioökonomischen Strukturen, in denen sie existieren, betrachten. Viele Linke behaupten, dass Afghanistan eine Art Feudalstaat wäre oder dass zumindest die ländlichen Gebiete - in denen $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung leben - einen solchen *vor-kapitalistischen* Charakter hätten. Eine solche Annahme wird in der Regel - absichtlich oder nicht - gemacht, um die Unterstützung für (bürgerliche) „moderne“ Kräfte zu rechtfertigen, die dazu beitragen könnten, solche vor-kapitalistischen Merkmale zu beseitigen. Das ist der Grund, warum viele Liberale und „Linke“ insgeheim mit der imperialistischen Besatzung sympathisieren. Zwar geben sie bereitwillig zu, dass die Amerikaner ihre kapitalistischen Interessen verfolgen. Aber objektiv, so ihr Argument, könnten sie helfen, „dieses mittelalterliche Land“ zu modernisieren. Nun, das hat nicht wirklich funktioniert, meinen Sie nicht auch nach 20 Jahren imperialistischer Besatzung?! Nach zwei Jahrzehnten imperialistischer „Modernisierung“ ist Afghanistans wichtigste „Industrie“ ... die Opiumproduktion! Endlich haben die „rückständigen“ Bauern der Welt gezeigt, was sie von diesen westlichen Wohltaten halten und die hochtechnologisch bewaffneten Herren der Macht und des Geldes in die Flucht geschlagen!

Landeigentum und Klassenbeziehungen in der afghanischen Landwirtschaft

Um sich dem Klassencharakter der sozialen Basis der Taliban-Bewegung zu nähern, müssen wir die wirtschaftlichen Beziehungen in den ländlichen Gebieten analysieren, wo die meisten Afghanen leben. Es ist wichtig, mit dem Mythos aufzuräumen, dass die ländlichen Gebiete Afghanistans von feudalen Klassenbeziehungen beherrscht würden. Die Landreformen in den späten 70er und frühen 80er Jahren und die jahrzehntelangen Bürgerkriege haben keine sozio-ökonomischen Beziehungen zugelassen, bei denen Großgrundbesitzer große Landflächen kontrollieren und die meisten Bauern ihren Lebensunterhalt als Teilpächter oder Pächter auf ihrem Land verdienen. Tatsächlich sind die meisten afghanischen Bauern Eigentümer eines kleinen Stückes Land. Ein Forscher kommt zu dem Schluss: „Der Anteil der Eigentümer ist von etwa 60 % der Bauern in einigen Berichten aus den 1960er und 1970er Jahren auf über 90 % im Jahr 2003 gestiegen. Die meisten Pächter sind auch Eigentümer. Aus einer Situation, die früher als „wenige Eigentümer, viele Pächter“ beschrieben wurde, ist eine neue Situation mit vielen Eigentümern und wenigen Pächtern geworden. Die Teilpacht (oder in einigen Fällen die Geldpacht) sowie die Verpfändung betreffen nur eine Minderheit.“ [\[13\]](#)

Eine große und umfassende Studie, die 2003 von der FAO der Vereinten Nationen veröffentlicht wurde, gibt einen detaillierten Einblick in die Landwirtschaft Afghanistans. Da diese Studie kurz nach dem Sieg der USA/NATO erstellt wurde, spiegelt sie die sozialen Verhältnisse im Land vor der zwei Jahrzehnte dauernden westlichen Besatzung wider. [\[14\]](#)

Die große Mehrheit der ländlichen Haushalte in Afghanistan sind landwirtschaftliche Haushalte (83,7 %). Der Anteil der Haushalte, die zwar ein Gehalt beziehen, aber

nicht in der Landwirtschaft tätig sind und auch keine selbständige Tätigkeit außerhalb der Landwirtschaft ausüben, beträgt 11,3 % der ländlichen Haushalte. Diese Zahl zeigt, dass es eine kleine Schicht von Landarbeitern gibt, die kein Land besitzen. [\[15\]](#)

Der FAO-Studie zufolge gibt es in Afghanistan etwa 1,28 Millionen landwirtschaftliche Betriebe mit Ackerland. Ähnlich wie in anderen kapitalistischen Ländern ist das Land höchst ungleich verteilt, wobei eine kleine Minderheit große Landflächen besitzt, während die meisten Betriebe nur klein sind. Einer der Autoren der oben erwähnten Studie fasst die Ergebnisse wie folgt zusammen: „Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe in Afghanistan sind in der Tat sehr klein. Nur ein kleiner Teil der Betriebe (13,7 %) hat eine Ackerfläche von mehr als 10 Hektar, die entweder bewässert oder mit Regenwasser bewirtschaftet wird, was 44,5 % der gesamten Ackerfläche entspricht. Etwa 73 % der Betriebe sind kleiner als 5 Hektar und bewirtschaften nur 22,8 % der Fläche. Auch wenn große Latifundien in Afghanistan nicht üblich sind, gibt es doch eine beträchtliche Menge an Land in den größeren Betriebsgrößengruppen. Auf die oberen 4,9 % der Betriebe mit einer Fläche von über 20 Hektar entfallen 39 % der gesamten Ackerfläche (30,4 % der bewässerten und 46,4 % der regen gespeisten), (...). Fast die Hälfte der Landwirte mit Betrieben unter 2 Hektar bewirtschaftet nur 7,5 % der gesamten Ackerfläche.“ [\[16\]](#)

Diese Art der ungleichen Landverteilung weist starke Ähnlichkeiten mit der in vielen anderen armen kapitalistischen Ländern in Südasien und Subsahara-Afrika auf, wie Tabelle 1 und 2 zeigen.

Es gibt jedoch auch Länder in der Region, in denen die Landverteilung sehr viel ungleicher ist. Im benachbarten Pakistan beispielsweise besitzen die obersten 5 % der Landbesitzer 64 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche, während Bauern mit kleinen Betrieben - die etwa 65 % der Landbesitzer ausmachen - nur 15 % dieses Landes besitzen. Gleichzeitig sind mehr als die Hälfte der ländlichen Haushalte (50,8 %) landlos. [\[19\]](#)

Im Gegensatz dazu sind die meisten Bauern in Afghanistan Eigentümer ihres Landes. „Das auffälligste Merkmal ist, dass 86,5 % der landwirtschaftlichen Betriebe, die 82,9 % des Ackerlandes umfassen, von ihren Eigentümern ohne jegliche Form der Verpachtung bewirtschaftet werden, d. h. sie verpachten weder Land an andere noch pachten sie Land von jemand anderem.“ Mit anderen Worten: 8-9 von 10 Bauern bewirtschaften ihr eigenes Land, verleihen aber weder Land an andere noch arbeiten sie für einen Grundbesitzer. „Die bestehende Ungleichheit rührt nicht von der Bedeutung einiger weniger sehr großer Ländereien her, die zumeist durch Krieg und Landreform ausgelöscht wurden, und auch nicht von einem großen Anteil landloser Familien, sondern von der weiten Verbreitung sehr kleiner Bauernhöfe, die nur einen Bruchteil des Nahrungsmittelbedarfs einer Familie decken können und, wenn überhaupt, nur ein geringes Bareinkommen bieten.“ [\[21\]](#)

Das bedeutet, dass die Vorstellung von der Existenz feudaler Klassenbeziehungen einfach ein Mythos ist, der nichts mit der Klassenrealität in Afghanistan zu tun hat. In der FAO-Studie heißt es: „Ein weiterer interessanter Punkt ist, dass es nur sehr wenige Fälle von Arbeitsrenten an Grundbesitzer gibt, was darauf hindeutet, dass Schuldknechtschaft oder verwandte Formen der Leibeigenschaft praktisch nicht existieren.“ [\[22\]](#)

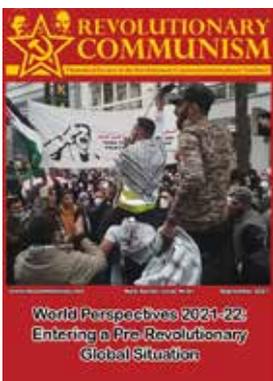
Das bedeutet nicht, dass es in Afghanistan keine Pacht-

Tabelle 1. Afghanistan: Prozentuale Verteilung von Betrieben und Ackerland nach Betriebsgröße, 2002-03 ^[17]

Betriebsgröße (Ha)	Betriebe	Ackerland (Hektar)
Insgesamt %	100.0%	100.0%
Weniger als 0.50 Ha	15.8%	0.9%
0.50-0.99 Ha	13.4%	1.8%
1.00-1.99 Ha	18.6%	4.8%
2.00-4.99 Ha	25.2%	15.2%
5.00-9.99 Ha	13.4%	17.7%
10.0-19.9 Ha	8.3%	20.6%
20.0-49.9 Ha	4.4%	23.9%
50.0-74.9 Ha	0.6%	7.1%
75.0-99.9 Ha	0.2%	2.7%
100+ Ha	0.2%	5.2%

Tabelle 2. Anzahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Bodengrößenklassen in Südasien und Subsahara-Afrika ^[18]

	< 1 ha	1-2 ha	2-6 ha	6-10 ha	10-20 ha	20-60 ha	60-200 ha
<i>Südasien</i>							
Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe (%)	69,1	16,8	11,3	2,2	0,5	0,1	0,0
Anteil der landwirtschaftlichen Flächen (%)	23,9	21,5	29,7	13,3	6,5	3,9	1,2
<i>Afrika südlich der Sahara</i>							
Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe (%)	52,0	21,8	18,9	4,3	3,2	0,4	0,3
Anteil der landwirtschaftlichen Flächen (%)	11,5	16,2	29,4	17,8	9,0	4,6	10,5



Publikationen der RCIT

World Perspectives 2021-22: Entering a Pre-Revolutionary Global Situation

Theses of the International Executive Committee of the RCIT, 22 August 2021

Introduction * I. Great Depression, its Genesis and its Relevance for the COVID Counterrevolution * II. Peculiar Features of the Crisis and Prospects of the Capitalist World Economy * III. Acceleration of the Cold War between the Imperialist Great Powers * IV. The COVID Counterrevolution Enters a New Phase * V. A New Global Wave of Mass Struggles * Entering a Pre-Revolutionary World Situation of Accelerating Polarization between Classes and States * Footnotes

A RCIT Broschüre, 28 Seiten, A4 Format

verhältnisse gäbe. Es handelt sich jedoch nicht um ein weit verbreitetes Phänomen. „Pächter, die auch etwas Land von anderen übernehmen, machen 10,3 % der landwirtschaftlichen Betriebe aus, die 11,6 % der gesamten Ackerfläche bewirtschaften.“ [23] Die meisten Teilpächter und Pächter sind nicht ausschließlich auf dieses Einkommen angewiesen. „Eine Besonderheit der Erhebungsdaten ist die relative Seltenheit von Pächtern im Allgemeinen und reinen Pächtern (ohne eigenes Land) im Besonderen. Nur etwa 27.000 reine Pächter (das sind 2,5 % aller Landwirte) sind in der Stichprobe vertreten (...). Ihre Betriebe bewirtschaften etwa 97.000 ha, d.h. etwa 1,5 % der gesamten Ackerfläche“ [24]

Die meisten Pächter sind gezwungen, ein zusätzliches Einkommen als Lohnarbeiter zu erzielen. „Die Prävalenz von Löhnen in landwirtschaftlichen Haushalten war in allen Besitzkategorien hoch, mit einem Höchstwert bei den reinen Pächtern (96 % von ihnen hatten Lohneinkommen) und dem niedrigsten (aber immer noch hohen) Wert bei den Landwirten als Vermieter (von denen 54 % Löhne bezogen). Gleichzeitig verfügten 27,7 % der landwirtschaftlichen Haushalte über ein außerlandwirtschaftliches selbständiges Einkommen, das jedoch bei den reinen Pächtern auf 52,7 % anstieg. Überweisungen (meist Geldüberweisungen) gab es bei 22,3 % der landwirtschaftlichen Haushalte, aber bei 59,3 % der reinen Pächter.“ [25] Solche sozialen Beziehungen sind nicht unbedingt Beziehungen zwischen Pächtern und Großgrundbesitzern. „Ein weiteres wichtiges Merkmal ist, dass 4,7 % der Ackerflächen (d. h. über 300 000 ha) von Landwirten im Rahmen verschiedener Pachtverträge gehalten werden, aber im Besitz von Nicht-Landwirten sind, d. h. von Grundbesitzern, die selbst keine landwirtschaftliche Produktion betreiben. Diese nicht-landwirtschaftlichen Grundbesitzer sind nicht unbedingt abwesend. Einige von ihnen leben im selben Dorf, betreiben aber keine Landwirtschaft, weil sie Witwen, ältere Menschen, Kranke oder Kriegsversehrte sind und ihr Land stattdessen Pächtern anvertraut haben. Unter den abwesenden Grundbesitzern sind nicht alle Mitglieder einer mächtigeren Grundbesitzerklasse: Einige sind vielleicht nur Verwandte oder Nachbarn, die im Ausland leben und ihr Land in der Zwischenzeit von jemand anderem bewirtschaften lassen.“ [26]

Die große Mehrheit der afghanischen Bauernfamilien lebt unter sehr ärmlichen Bedingungen auf einem kleinen Stück Land, das sie (formell oder de facto) besitzen, das aber kein ausreichendes Einkommen zur Sicherung des Lebensunterhalts bietet. „Die große Mehrheit der Bauern hat recht kleine Betriebe. Der typische oder durchschnittliche Landwirt mit weniger als 5 Hektar Ackerland bewirtschaftet 1,14 Hektar bewässertes Land und 0,5 Hektar Regenfeldbau, von denen immer nur ein Teil bewirtschaftet werden kann. Diese Fläche reicht nicht aus, um eine 11-köpfige Familie zu ernähren (die durchschnittliche Größe eines Bauernhaushalts, Anm. d. Red.), und diese Situation betrifft mehr als 730.000 Bauernhöfe, d. h. fast 70 % aller Betriebe. „Nur eine kleine Minderheit, etwa 16 % der bäuerlichen Haushalte, verfügt über keine außerbetrieblichen Einkommensquellen (Löhne, außerbetriebliche Selbstständigkeit und Transferleistungen) und scheint in der Lage zu sein, allein vom Hof zu leben.“ [28]

Daher sind diese armen Bauernfamilien gezwungen, Geld zu verdienen, entweder durch den Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse, durch Kreditvergabe, durch Überweisungen von ins Ausland abgewanderten Familienmitgliedern oder - und das ist das Wichtigste - durch

die Aufnahme einer Tätigkeit als Lohnarbeiter. Die oben erwähnte FAO-Studie berichtet: „Insbesondere haben 60,8 % aller Bauernhaushalte ein gewisses Einkommen aus Lohnarbeit. Der Geldbedarf wird auch durch informelle Finanzbeziehungen gedeckt: Etwa die Hälfte der Haushalte hatte im Jahr vor der Erhebung einen Kredit erhalten, und eine beträchtliche Anzahl erhält Geldüberweisungen. Geldeinkommen ist fast überall vorhanden. Den Angaben über die Einkommensquellen zufolge verfügen 96 % der Landwirte über irgendeine Form von Geldeinkommen. Die verbleibende Minderheit von weniger als 4 % hat mit ziemlicher Sicherheit auch irgendeine Geldquelle, die nicht angegeben wurde. Da nur etwa die Hälfte der Landwirte landwirtschaftliche Erzeugnisse verkauft und 96 % über Geldeinnahmen verfügen, haben die meisten Landwirte ein außerlandwirtschaftliches Einkommen. Landwirte, die speziell pflanzliche Erzeugnisse verkaufen, machen fast 23 % aus. Dazu gehören die Verkäufer von Weizen, aber auch die Verkäufer anderer Kulturen, die keinen Weizen verkaufen. Die Differenz ergibt sich aus den bescheidenen Cash-Crops, die von afghanischen Landwirten angebaut werden, wie Melonen oder einige Hülsenfrüchte. Betriebe, die in irgendeiner Form Einnahmen aus dem Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen erzielen, machen 56 % der Betriebe aus, einschließlich der Betriebe, die den Verkauf von Feldfrüchten, den Verkauf von Tieren oder beides melden, sowie andere Verkäufe, bei denen es sich zumeist um landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Eier, Häute oder Wolle handeln soll.“ [29] Angesichts der rückständigen kapitalistischen Verhältnisse auf dem Land waren die meisten ländlichen Haushaltsmitglieder, die für einen Lohn arbeiteten, als Gelegenheitsarbeiter tätig und „weniger als ein Fünftel von ihnen hatte einen regulären Arbeitsplatz.“ [30]

Nach Berichten von Bauern erhält etwa 1/5 der Bauern Geldüberweisungen. Die Autoren der FAO-Studie erklären jedoch: „Der wahre Prozentsatz muss höher sein, da die Tendenz besteht, diese Einkommensquelle zu verbergen. Da Millionen von Afghanen im Ausland leben, und zwar nicht nur in den Nachbarländern, sind Überweisungen für viele eine wichtige Einkommensquelle.“ [31]

Aufgrund der schlechten Lebensbedingungen sind viele Bauern gezwungen, sich zu verschulden. In der FAO-Studie heißt es, dass „[n]ur die Hälfte der Bauern im Jahr 2002 neue Schulden aufnahm, und etwa 60 % waren zum Zeitpunkt der Erhebung verschuldet.“ [32] Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass diese Bauern bei Großgrundbesitzern oder Finanzkapitalisten verschuldet sind. „Die Gläubiger sind jedoch zu einem großen Teil Verwandte der Schuldner. Etwa 41 % der Schuldner schulden nur Verwandten Geld, so dass insgesamt 60 % allein oder in Kombination mit anderen Gläubigern Verwandten Geld schulden. Eine weitere große Gläubigerkategorie sind „andere Dorfmitglieder“ (21 % der Schuldner, davon 9 % allein, 9 % zusammen mit Verwandten und 3 % in anderen Kombinationen). Dies zeigt, dass praktisch die große Mehrheit der Schuldner einem Familienmitglied oder einem anderen Mitglied desselben Dorfes Geld schuldet.“ [33]

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Masse der afghanischen Bauernfamilien ein kleines Stück Land besitzt, das nicht genügend Nahrung liefert, um den Lebensunterhalt zu sichern. Daher sind die Familienmitglieder gezwungen, ein Einkommen als Lohnarbeiter (oder durch andere Formen der Selbstständigkeit außerhalb der Landwirtschaft) zu erzielen. Eine andere Form des Einkommens besteht darin, dass Familienmitglieder ins Ausland ziehen und als Migranten arbeiten (in der Regel als Lohn-

arbeiter) und etwas Geld nach Hause schicken.

Deshalb kann man sagen, dass die meisten afghanischen Bauern eine *kombinierte oder vermischte Klassenexistenz mit einer Mischung aus halb-kleinbürgerlichen und halb-proletarischen Merkmalen* haben. Sie stellen eine große und *verarmte plebejische Schicht* dar. Einer der Autoren der FAO-Studie macht eine treffende Beobachtung, auch wenn er das Thema nicht von einem marxistischen, sondern von einem bürgerlich-soziologischen Standpunkt aus angeht: „[Die] Bewirtschaftung besteht oft neben der Arbeit als Lohnarbeiter im Haushalt oder einer nicht-landwirtschaftlichen Selbständigkeit als zwei Facetten desselben bäuerlichen Lebensunterhalts. Es gibt keine klare Trennung zwischen den ländlichen Lohnarbeitern und der bäuerlichen Landbevölkerung. In der Wintererhebung 2003 gab eine große Mehrheit (63 %) der bäuerlichen Haushalte an, im Jahr 2002 ein gewisses monetäres Lohneinkommen erzielt zu haben. Dies deutet auf eine tiefe Durchdringung der Arbeitsmarktbeziehungen auf dem Lande in Afghanistan hin.“ ^[34]

Daher wiederholen wir, dass die Klassenverhältnisse in Afghanistan auf dem Lande nicht in erster Linie feudalen Charakter haben, sondern eher *einen rückständigen, unterentwickelten kapitalistischen Charakter*.

Haben afghanische Frauen von der US-Besatzung profitiert?

Es ist bekannt, dass die Unterdrückung der Frauen in Afghanistan schwerwiegend ist und eine lange Tradition hat. Tatsächlich berufen sich die westlichen Imperialisten - und ihre liberalen und „linken“ Papageien - auf diese Tatsache als Rechtfertigung für die zwei Jahrzehnte lange Besetzung des Landes. Auch hier haben wir es mit der imperialistisch-orientalistischen Ideologie von den „rückständigen Afghanen“ bzw. den „frauenfeindlichen afghanischen Männern“ zu tun, die der gewaltsamen Aufklärung durch ihre westlichen Herren bedürfen. ^[35]

Für die imperialistischen Mächte war die Befreiung der Frauen jedoch nie ein Thema, und nur naive Narren können ihnen vorwerfen, sie hätten die afghanischen Frauen „verraten“. Nein, die Imperialisten haben einfach auf imperialistische Weise gehandelt - *welch eine Überraschung!* Was die opportunistische Linke betrifft, so verrät solch naive Kritik nur a) ihre Illusionen, da sie die imperialistische Rhetorik anscheinend ernst genommen hat, und b) ihren völligen Mangel an Verständnis für die sozialen und wirtschaftlichen Wurzeln der Unterdrückung der Frauen.

Beginnen wir mit dem Verweis auf einige Zahlen der Vereinten Nationen. Die Vereinten Nationen veröffentlichen regelmäßig den so genannten *Bericht über die menschliche Entwicklung*, der - aus Sicht der bürgerlichen Soziologen - einen Überblick über die weltweite soziale Entwicklung gibt. Dieser Bericht enthält u.a. einen sogenannten „*Gender Inequality Index*“, ein „*zusammengesetztes Maß, das die Ungleichheit der Leistungen von Frauen und Männern in drei Dimensionen widerspiegelt: reproduktive Gesundheit, Selbstbestimmung und Arbeitsmarkt.*“ ^[36]

Leider hat der *Bericht über die menschliche Entwicklung* Afghanistan erst in seiner Version von 2009 aufgenommen und enthält Daten für das Jahr 2007. Die neueste Ausgabe dieses Berichts stammt aus dem vergangenen Jahr und enthält Daten für das Jahr 2019. Daher können wir zwar keine Zahlen für die Zeit vor Beginn der US-Besatzung

liefern, aber es ist dennoch möglich, die Entwicklung der Situation der afghanischen Frauen im Laufe von 12 Jahren imperialistischer Wohltaten zu betrachten. Laut den genannten Ausgaben des *UNDP-Berichts über die menschliche Entwicklung* lag Afghanistan 2007 auf Platz 154 (von 155 aufgeführten Ländern). ^[37] 12 Jahre später ist das Land auf Platz 157 (von 162 Ländern) gelistet. ^[38]

Selbst wenn wir also die offiziellen Zahlen der Vereinten Nationen heranziehen, also genau jener Institution, die die imperialistische Invasion und Besetzung Afghanistans im Jahr 2001 offiziell gebilligt hat, können wir kaum Fortschritte in der Lage der afghanischen Frauen im Vergleich zu den Entwicklungen in anderen Ländern erkennen.

Zu diesem Schluss kommen auch zwei Forscherinnen, die die Situation der afghanischen Frauen auf der Grundlage von persönlichen Interviews sowie von Berichten zweier bekannter Organisationen - der *Revolutionären Vereinigung der Frauen Afghanistans* und *Human Rights Watch* - analysiert haben.

„*Mit dem offiziellen Ende des Krieges (2001, Anm. d. Red.) sind neue Formen von Frauenfeindlichkeit und sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt (SGBV) aufgetreten. Der „Nachkriegskontext“ stellt eine institutionelle Normalisierung der Gewalt dar, die eine Kultur der Vergewaltigung und Straflosigkeit begünstigt. Neue Formen von SGBV sind die Beschneidung weiblicher Genitalien in der Ehe, Selbstverbrennung, Zwangsprostitution, Säureangriffe, Verstümmelungen von Körperteilen durch Ehemänner und zunehmende häusliche Gewalt, die zum Teil auf den steigenden Opiumkonsum, aber auch auf die Präsenz mächtiger Warlords in den Regierungsinstitutionen zurückzuführen ist.*“ ^[39]

Sie zitieren auch eine 2015 veröffentlichte Studie, die schätzt, „*dass neun von zehn afghanischen Frauen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind.*“ ^[40]

Die imperialistische Besatzung hat nicht nur nichts zur Überwindung der sozio-ökonomischen Bedingungen der Armut und der rückständigen Entwicklung beigetragen. Sie förderte auch Entwicklungen, die die Situation der Frauen *verschlimmerten*. Dazu gehörte die Tatsache, dass die wichtigsten Verbündeten der US/NATO-Besatzungstruppen die Führer der so genannten „*Nordallianz*“ waren. Dabei handelte es sich um dieselben Kriegsherren, die für die schreckliche Zeit des Bürgerkriegs 1992-96 verantwortlich waren - eines der verheerendsten Kapitel der modernen Geschichte Afghanistans. In dieser Zeit terrorisierten diese Kriegsherren das Land im Allgemeinen und Kabul im Besonderen. „*Kabul sah sich im Winter 1992-93 mit einer schweren Nahrungsmittelkrise konfrontiert, als die Hezb-i-Islami eine Blockade der Lieferungen aus dem Süden und Pakistan verhängte. Insgesamt wurden im ersten Jahr der Mudschaheddin-Herrschaft etwa 30.000 Zivilisten in Kabul getötet und 100.000 verwundet, hauptsächlich durch Hekmatyars Raketen. Bis 1996 hatte die Gesamtzahl der zivilen Todesopfer in Kabul wahrscheinlich 50.000 erreicht.*“ ^[41] Einigen Schätzungen zufolge kamen in diesem Zeitraum im ganzen Land etwa 80.000 Zivilisten ums Leben.

Dies war eine besonders schreckliche Zeit für Frauen. „*Die islamische Regierung, die von den Mudschaheddin bei ihrem Einmarsch in Kabul 1992 ausgerufen wurde, begann, Frauen Beschränkungen aufzuerlegen. Frauen mussten in der Öffentlichkeit ihren Kopf bedecken; schlimmer noch, sie wurden zu verlockenden Zielen für diejenigen, die ethnische und politische Angriffe rächten. Zwischen 1992 und 1996 waren die Frauen in*

Kabul besonders gefährdet, da die Stadt unter den Kriegsherren aufgeteilt war. Viele wurden entführt, vergewaltigt, gefoltert und von den rivalisierenden Fraktionen zur Heirat gezwungen. Tausende von Kriegswitwen, die oft die einzigen Ernährerinnen ihrer Familien waren, trauten sich nicht, ihre Häuser zu verlassen. ^[42]

Da diese Kriegsherren die wichtigsten Verbündeten des US/NATO-Imperialismus während ihrer Invasion in Afghanistan im Jahr 2001 waren, kamen sie wieder an die Macht. „Kurz nach dem Zusammenbruch der Taliban versuchte die von den USA angeführte Koalition, eine neue Regierung in Afghanistan auf der Grundlage ihres Bündnisses mit den Mudschaheddin zu bilden. So spielten Mudschaheddin-Führer eine wichtige Rolle auf der Bonner Konferenz im Dezember 2001, auf der die Übergangsregierung gebildet wurde. Zu diesem Zeitpunkt setzten die USA die Warlords an der Macht ein und taten so, als ob sie eine Demokratie erreichen wollten. Die Verbrechen, Gräueltaten und insbesondere die Gewalt gegen Frauen, die diese Gruppen während des Bürgerkriegs begangen haben, wurden von den NATO-Besatzungstruppen einfach ignoriert. Die Mudschaheddin erhielten Schlüsselpositionen in der Regierung und dominierten die Mehrheit der Sitze im Parlament. Diese Umstände boten den afghanischen Kriegsherren eine hervorragende Gelegenheit, sich gegenseitig Straffreiheit zu verschaffen. Folglich starb die Gerechtigkeit für das afghanische Volk.“ ^[43]

Eine interessante Reportage, die kürzlich im *New Yorker* veröffentlicht wurde und auf einer Reihe von Interviews mit am Land lebenden Frauen im Süden Afghanistans beruht, bestätigt, dass das Leben der Landfrauen unter den Taliban schon schlimm war, aber unter den Pro-NATO-Kriegsherren noch schlimmer wurde! „Als ich Shakira und andere Frauen aus dem Tal bat, über die Taliban-Herrschaft nachzudenken, waren sie nicht bereit, die Bewegung anhand eines universellen Standards zu beurteilen - nur anhand dessen, was vorher war. „Sie waren sanfter“, sagte Pazarro, die Frau, die in einem Nachbardorf lebt. „Sie sind respektvoll mit uns umgegangen.“ Die Frauen beschrieben ihr Leben unter den Taliban als identisch mit ihrem Leben unter Dado und den Mudschaheddin - abgesehen von den Fremden, die nachts durch die Türen stürmen, und den tödlichen Kontrollpunkten.“ ^[44]

So wurde nach 2001 die extreme Version der reaktionären Sozialpolitik der Taliban - die den Zugang von Frauen zur Bildung und zur Öffentlichkeit im Allgemeinen verbot oder zumindest stark einschränkte - offiziell nicht mehr angewandt. An ihre Stelle trat jedoch die Übergabe von Provinzen an Warlords und ihre Untergebenen, was zu weit verbreiteter Misshandlung, Vergewaltigung und Tötung von Frauen führte. „Im März 2005 beschuldigte die US-amerikanische Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch ehemalige Warlords, die jetzt als Provinzgouverneure und hochrangige Polizeibeamte tätig sind, an weit verbreiteten Vergewaltigungen von Frauen und Kindern, Morden, illegalen Inhaftierungen, Zwangsumsiedlungen, Menschenhandel und Zwangsheiraten beteiligt gewesen zu sein.“ ^[45]

Die Herrschaft dieser Warlords - der lokalen Stellvertreter der US/NATO-Besatzungstruppen - hatte auch andere Folgen mit verheerenden Auswirkungen für Frauen. Während die Taliban eine (rückständige und patriarchalische) zentralisierte Form von Recht und Ordnung eingeführt hatten, schuf die Herrschaft der NATO/Warlord-Truppen eine „gesetzlose“ Situation mit zahlreichen lokalen Banden und Milizen, die ihren Waffenbesitz dazu nutzten, die Bevölkerung im Allgemeinen und Frauen und Kinder im

Besonderen zu terrorisieren. „Berichte und Nachrichten von RAWA, Al-Jazeera English und der Afghan News Agency zeigen eine zunehmende Normalisierung des sexuellen Missbrauchs in allen Bereichen der Gesellschaft. In jüngster Zeit ist Kindesmissbrauch auch Teil der „alltäglichen“ Nachrichten geworden: „Sexueller Missbrauch und Vergewaltigung von Kindern sind in Afghanistan, insbesondere in den nördlichen Teilen des Landes, weit verbreitet“, während in denselben Nachrichten der Fall eines schwer verletzten dreijährigen Kindes geschildert wurde, das von einem 14-jährigen Jungen sexuell missbraucht wurde. Die häusliche Gewalt hat seit dem viel beschworenen Ende des Taliban-Regimes zugenommen: Sie hängt auch mit denjenigen zusammen, die die Waffen besitzen. Viele Frauen in sicheren Unterkünften gaben an, dass ihre Familie oder Schwiegereltern nach ihrer Flucht vor häuslicher Gewalt die Unterstützung der Befehlshaber suchten, weil sie die durch die Tradition „legitimierte“ Formen der Gewalt „missachteten“. Häusliche Gewalt scheint in den als ‚friedlich‘ geltenden Gebieten, in denen die Gesetze von den ehemaligen Kommandeuren durchgesetzt werden und in denen ‚der Druck der zweistelligen Arbeitslosenquote des Landes leichter zu spüren ist‘, höher zu sein.“ ^[46]

Daher liegen westliche Liberale und ihre linken Papiere völlig daneben, wenn sie die Lage der Frauen nur mit Blick auf Kabul beurteilen. Für die Masse der afghanischen Frauen, die auf dem Lande leben, hat sich das Leben unter der NATO-Besatzung verschlechtert. Die Interviews mit afghanischen Frauen, die im Süden leben, in dem oben erwähnten Essay im *New Yorker* bestätigen dies: „Wann immer ich in Sangin die Geschlechterfrage ansprach, reagierten die Frauen im Dorf mit Spott. „Sie geben den Frauen in Kabul Rechte, und hier töten sie die Frauen“, sagte Pazarro. „Ist das Gerechtigkeit?“ Marzia aus Pan Killay sagte mir: „Das sind keine ‚Frauenrechte‘, wenn ihr uns tötet, unsere Brüder und Väter tötet.“ Khalida aus einem nahe gelegenen Dorf sagte: „Die Amerikaner haben uns keine Rechte gebracht. Sie kamen einfach, kämpften, töteten und gingen wieder.“ ^[47]

Dies wurde auch durch eine andere Studie bestätigt. „Für ausländische Beobachter war ein Kuriosum der neuen Taliban-Regierung die Allgemeine Abteilung für die Bewahrung der Tugend und die Beseitigung des Lasters, die strenge moralische Maßstäbe für das tägliche Leben setzte. Eine Truppe von über 30.000 Personen war für die Einhaltung der religiösen Pflichten, der Kleiderordnung und des Verbots von Unterhaltungsangeboten wie Fernsehen, Musik oder Drachenfliegen zuständig. Alle Frauen waren verpflichtet, Burkas (Ganzkörperschleier) zu tragen, und es war ihnen verboten, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen, es sei denn, sie wurden von einem engen männlichen Verwandten begleitet. Das umstrittenste Edikt war das Verbot für Mädchen, Schulen zu besuchen. Die Auswirkungen der Restriktionen waren am stärksten in den städtischen Gebieten zu spüren, wo Frauen im Gegensatz zu den ländlichen Gebieten einen besseren Zugang zu Bildung und Beschäftigungschancen hatten. Die Restriktionen wurden durch öffentliche Bestrafungen durchgesetzt, einschließlich der öffentlichen Verprügelung von Frauen. Andererseits waren positive Veränderungen vor allem im Bereich der Sicherheit zu verzeichnen. Die Straßen wurden von kriminellen Elementen gesäubert, und das Reisen wurde möglich, auch nachts. Eine 1997 durchgeführte Umfrage unter 120 Frauen in einem Flüchtlingslager in der Nähe der Stadt Jalalabad ergab, dass sich die Frauen unter den Taliban wesentlich sicherer fühlten als unter dem vorherigen Regime. Die drakonische Rechtsprechung durch die Einrichtung islamischer Gerichte, die über Verbrechen und private Streitigkeiten

urteilten, trug erheblich zur allgemeinen Sicherheit und Ordnung bei. Mörder wurden öffentlich hingerichtet und Diebe öffentlich amputiert.“ ^[48]

Exkurs: Die Zunahme des Opiumanbaus in Afghanistan nach dem Sturz der Taliban im Jahr 2001

Diese Situation wurde durch eine weitere Entwicklung verschlimmert, die einmal mehr zeigt, dass die NATO-/Warlord-Herrschaft in Afghanistan nicht zu gesellschaftlichen Fortschritt geführt hat: der rasche Anstieg der Opiumproduktion und des Opiumkonsums. Wie allgemein bekannt, hatten die Taliban die Opiumproduktion verboten und bis zum Jahr 2000 weitgehend ausgerottet.

Diese Politik wurde jedoch mit dem Sturz der Taliban und dem Beginn der US-Besatzung radikal umgedreht. Die neuen imperialistischen Herren waren daran interessiert, ihren lokalen Stellvertretern eine profitable Grundlage zur Vermehrung ihres Reichtums zu bieten. Daher nutzten die lokalen Kriegsherren die Gelegenheit, dieses verheerende Geschäft wiederzubeleben, das die Taliban ausgerottet hatten. (Übrigens wäre es nicht verwunderlich, wenn Skandale über die Verwicklung amerikanischer Besatzungstruppen in den Opiumhandel bekannt würden, wie es in Südostasien während des Vietnamkriegs der Fall war).

Die folgende Tabelle 3 veranschaulicht dies sehr deutlich. Nachdem die Taliban die Opiumproduktion verboten hatten, ging sie rasch zurück, und im Jahr 2001 - dem letzten Jahr der Taliban-Herrschaft - war sie mit einer Produktion von nur 185 Tonnen weitgehend ausgerottet. Als jedoch die US-Besatzung begann und die Warlords das Land übernahmen, stieg die Opiumproduktion dramatisch an. Innerhalb eines einzigen Jahres stieg die Opiumproduktion um mehr als das 18-fache - so die offiziellen Zahlen der Vereinten Nationen! Seitdem ist sie sogar noch weiter gestiegen. Zweifellos war die westliche Besatzung für die Opiumproduzenten und Drogenhändler ein Geschenk des Himmels!

Die Autoren eines Buches über die Geschichte Afghanistans stellen fest: „Nach 2001 stieg die Opiumproduktion erneut sprunghaft an, von nur 185 Tonnen im Jahr 2001 (als die Produktion durch ein Verbot der Taliban gedämpft wurde) auf 2.700 Tonnen im darauffolgenden Jahr und auf einen Rekordwert von 4.200 Tonnen im Jahr 2004, was erstaunliche 87 Prozent der Weltproduktion ausmacht.“ Mit anderen Worten: Die imperialistischen Besatzer haben dazu beigetragen, dass Afghanistan zum Zentrum der weltweiten Opiumproduktion wurde! Es sei daran erinnert, dass nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation jedes Jahr etwa 500.000 Menschen an den Folgen des Drogenkonsums sterben. Mehr als 70 % dieser Todesfälle sind auf Opioide zurückzuführen! ^[51]

Dieser Anstieg der Opiumproduktion hat massive Folgen für Frauen. Da die Zahl der männlichen Drogenabhängigen dramatisch ansteigt, hat auch die häusliche Gewalt gegen Frauen massiv zugenommen. Konkrete Zahlen gibt es zwar nicht, aber Forscher haben keinen Zweifel an dieser verabscheuungswürdigen Entwicklung. „In jüngster Zeit hat sich die Gewalt gegen Frauen verändert, da die Besetzung Afghanistans einen fruchtbaren Boden für den Opiumkonsum

ermöglichte und zwangsläufig einen radikalen Wandel der militarisierten Männlichkeit auf der Suche nach anderen Machtquellen, die in der Regel im weiblichen Körper zu finden sind, hervorrief. Heutzutage stellt die häusliche Umgebung keinen sicheren Ort mehr für Frauen dar, da der Krieg auch den privaten Bereich politisiert und militarisiert hat. Die Unsicherheiten und frauenfeindlichen Praktiken, die während der Taliban-Ära entstanden sind, sind nicht verschwunden. Im Gegenteil, der Einsatz von Dollars zum Wiederaufbau der Gesellschaft, ohne einen ernsthaften Kompromiss mit der Entnaturalisierung von körperlicher und psychischer Gewalt, hat eher neue Formen der Unsicherheit für afghanische Frauen geschürt, die andere Formen sexueller Gewalt bedeuten.“ ^[52]

Die Taliban haben wiederholt darauf hingewiesen, dass die imperialistischen Besatzer Afghanistan zum Zentrum der weltweiten Opiumproduktion gemacht haben, während sie die Produktion des tödlichen Giftes unterdrückten. „Vor der US-Besatzung konnte das Islamische Emirat den Drogenanbau auf Null reduzieren, aber jetzt, unter der amerikanischen Besatzung, hat Afghanistan den Weltrekord für den Anbau und den Export der Droge gebrochen.“ ^[53]

Während die US-Besatzung den Drogenhändlern eine glorreiche Zeit bescherte, könnte dieses goldene Zeitalter nun vorbei sein. Jüngsten Berichten des *Wall Street Journal* und anderer Medien zufolge haben die Taliban bereits unmittelbar nach ihrer Machtübernahme im August 2021 damit begonnen, den Anbau von Opium zu verbieten. ^[54]

Die Unterdrückung der Frau: Das Beispiel der Kinderheirat

Wenden wir uns nun kurz einem weiteren Merkmal der Unterdrückung von Frauen zu: der Kinderheirat. Leider ist dieses Krebsgeschwür in Afghanistan seit Jahrhunderten weit verbreitet. Es ist jedoch weder von den Taliban verursacht worden noch hat es etwas mit dem Islam zu tun. Es handelt sich vielmehr um ein weit verbreitetes Phänomen in armen Ländern, unabhängig von der Religion. In Tabelle 4 sind Zahlen über die Verbreitung von Kinderheiraten in mehreren asiatischen und afrikanischen Ländern wiedergegeben. Sie sind einer UNICEF-Studie aus dem Jahr 2001 entnommen, d. h. die Zahlen für Afghanistan beziehen sich auf die Zeit vor der westlichen Invasion, als die Taliban noch an der Macht waren.

In Tabelle 5 geben wir eine aktuellere Statistik wieder, die erneut zeigt, dass die Verbreitung von Kinderheiraten kein spezifisches Merkmal muslimischer Länder ist, sondern in armen Ländern unabhängig von der vorherrschenden Religion existiert.

Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, dass die westlichen Mächte kein anderes dieser Länder angreifen oder besetzen, denn die „Frauenrechte“ waren nur ein ideologisches Feigenblatt für die imperialistische Aggression gegen Afghanistan.

Wie auch immer, wir sehen, dass die barbarische Praxis der Kinderheirat weder nur in Afghanistan noch in muslimischen Ländern vorkommt. Es gibt sie auch in Ländern mit christlicher oder Hindi-Mehrheit. Damit wollen wir nicht leugnen, dass soziale Normen und Bräuche eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, Eltern dazu zu bewegen, ihre Kinder - vor allem ihre Töchter - in eine frühe Ehe zu zwingen. Diese Bräuche haben jedoch selbst

soziale und wirtschaftliche Ursachen.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Anerkennung des Zusammenhangs zwischen solchen Bräuchen und sozialen und wirtschaftlichen Ursachen nicht auf Marxisten beschränkt ist, sondern auch von einigen bürgerlichen Soziologen akzeptiert wird. In einem ihrer Berichte weist die UNICEF darauf hin, dass in Regionen, in denen die Armut akut ist, „ein junges Mädchen als wirtschaftliche Last betrachtet werden kann“. ⁵⁷¹ Ihre Heirat mit einem älteren Mann, d. h. jemandem, der vielleicht ein gewisses Vermögen angehäuft hat, könnte die arme Familie nicht nur von dieser Last befreien, sondern ihr sogar einen Brautpreis einbringen. Darüber hinaus könnte die Heirat in unsicheren und gewalttätigen Regionen eine Art Schutz für die Frau darstellen. In einem anderen UNICEF-Bericht über Afghanistan heißt es: „Ähnlich wie im Irak, in Syrien und im Niger neigen die Familien in Zeiten der Instabilität dazu, ihre Töchter früh zu verheiraten, um sie vor sexueller Ausbeutung zu schützen, die Familienehre zu wahren und finanzielle Vorteile zu erzielen.“ ⁵⁸¹

Es erübrigt sich, auf die zahlreichen Nachteile der Kinderheirat für die Opfer hinzuweisen und darauf, dass es eine zentrale Aufgabe einer zukünftigen sozialistischen Arbeiter- und Bauernrepublik ist, die Voraussetzungen für die Überwindung dieser barbarischen Tradition zu schaffen. Aber es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass es konkrete Gründe für die Entscheidungen von Eltern aus verarmten Schichten gibt und dass diese materielle, wirtschaftliche Wurzeln haben und nicht einfach eine Folge von „mangelnder Bildung“ sind, wie uns viele liberale Intellektuelle glauben machen wollen.

Zum Abschluss dieses Kapitels soll die Frage erörtert werden, ob die Verbreitung von Kinderheiraten in den zwei Jahrzehnten der US/NATO-Besatzung zurückgegangen ist. Es ist schwierig, eine genaue Antwort auf diese Frage zu geben, da die Aussagekraft von Umfragen in diesem Zeitraum zweifelhaft ist. Es ist bekannt, dass Erhebungen und Umfragen oft so durchgeführt wurden, dass die Forscher die Befragungen vor Ort in Kabul durchführten und mit den Menschen in den Provinzen per Telefon oder Skype sprachen. ⁵⁹¹ Dazu gehört auch die jüngste UNICEF-Umfrage zur Kinderheirat in Afghanistan aus dem Jahr 2018. ⁶⁰¹ Dies führte natürlich zu einer einseitigen sozialen Selektion zu Ungunsten der armen und ländlichen Massen – sprich, der großen Mehrheit der afghanischen Bevölkerung.

Daher sind die Behauptungen der Befürworter der imperialistischen Besatzung, die Verbreitung von Kinderheiraten sei zurückgegangen, höchst zweifelhaft. Was mit Sicherheit gesagt werden kann, ist, dass es auf der Grundlage, der von den Vereinten Nationen selbst veröffentlichten Zahlen kaum einen Rückgang gegeben hat. Die oben erwähnte aktuelle UNICEF-Umfrage aus dem Jahr 2018 berichtet: „42 % der Haushalte in den fünf untersuchten Provinzen gaben an, dass mindestens ein Mitglied ihres Haushalts vor dem 18. Lebensjahr verheiratet war. Dies ist etwas höher als die zuletzt erhobenen Umfragedaten, entspricht aber in etwa den Daten, die in den letzten Jahren zu diesem Thema erhoben wurden. Die AMICS-Erhebung gibt beispielsweise eine Quote von 46,3 % für Frauen im Alter von 20 bis 59 Jahren an, die vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet waren, wobei eine gewisse Fehlerspanne und eine durch verschiedene spezifische Abfragen bedingte Variation berücksichtigt wurden. Ähnliche Trends

wurden in der DHS 2015 festgestellt (45 % der Frauen und 11 % der Männer waren im Alter von 18 Jahren verheiratet).“ ⁶¹¹

Vergleicht man diese Daten mit denen in Tabelle 4, so stellt man fest, dass selbst die von der UNO veröffentlichten Zahlen nicht auf einen signifikanten Rückgang des barbarischen Phänomens der Kinderheirat hindeuten.

Die systematische Vergewaltigung von Frauen und Jungen: Die Warlords und ihre amerikanischen Beschützer

Wie bereits oben erwähnt, bedeutete das Comeback der Warlords Ende 2001 auch den Beginn einer Periode, in der mächtige Männer Frauen und Mädchen entführen und vergewaltigen können. ⁶²¹ Wir möchten jedoch die Aufmerksamkeit auf ein weiteres Merkmal lenken, das in den Medienberichten über Afghanistan weitgehend ignoriert wird. Dabei handelt es sich um das verabscheuungswürdige Phänomen namens *bacha bazi*, was in etwa mit „Jungenspiel“ übersetzt werden kann. Mit diesem Begriff wird in Afghanistan das weit verbreitete Phänomen der Versklavung und des sexuellen Missbrauchs von minderjährigen Jungen „durch mächtige oder wohlhabende lokale Persönlichkeiten und Geschäftsleute“ bezeichnet - um einen Bericht des US-Militärs zu zitieren. ⁶³¹ Oft werden diese Jungen gezwungen, sich als Mädchen zu verkleiden und diesen Männern als Sexsklaven zu dienen.

Hier geht es nicht um außergewöhnliche Ungerechtigkeiten, die von „schwarzen Schafen“ begangen werden, sondern um eine Kultur, die unter afghanischen Kriegsherren, Geschäftsleuten und Kommandeuren weit verbreitet ist. Vor einigen Jahren veröffentlichte eine unabhängige US-amerikanische Aufsichtsbehörde einen Bericht, der den Zeitraum von 2010 bis 2016 abdeckt und in dem 5.753 Fälle von schweren Menschenrechtsverletzungen durch afghanische Streitkräfte aufgeführt sind. Viele dieser Verstöße betreffen den sogenannten *bacha bazi*. Es erübrigt sich zu sagen, dass dieser Bericht zweifellos nur einen Bruchteil dieser Verstöße abdeckt.

Selbst der Bericht der US-Regierungsbeobachtungsstelle sieht sich gezwungen zuzugeben: „Das volle Ausmaß der sexuellen Übergriffe auf Kinder durch afghanische Sicherheitskräfte wird möglicherweise nie bekannt werden“, heißt es in dem Bericht von Sigar. Aber zwei Drittel der Personen und Organisationen, die für den kürzlich freigegebenen Bericht befragt wurden, sagten, sie wüssten von „Vorfällen sexueller Übergriffe auf Kinder oder damit zusammenhängender Ausbeutung durch afghanische Sicherheitskräfte“, so die Aufsichtsbehörde.“ ⁶⁴¹

Die weit verbreitete Vergewaltigungskultur der afghanischen Lakaien des US-Imperialismus ist jedoch nicht das einzige ungeheuerliche Problem. Die andere bemerkenswerte Tatsache ist, dass die US-Armeeführung sich dieser Vergewaltigungskultur nicht nur bewusst war, sondern ihre Soldaten ausdrücklich angewiesen hat, diese Kultur zu tolerieren! „Amerikanische Truppen wurden angewiesen, die Vergewaltigung und den Missbrauch von Kindern durch afghanische Sicherheitskräfte, mit denen sie zusammenarbeiteten, zu ignorieren, so ein am Donnerstag veröffentlichter Bericht des Generalinspektors des Pentagon.“ ⁶⁵¹ Ein Journalist der *New York Times* bemerkte treffend: „Bei 5.753 Gelegenheiten zwischen 2010 und 2016 bat das US-Militär darum, afghanische Militäreinheiten zu überprüfen, um zu sehen, ob es irgendwelche Fälle von „grobe Menschenrechtsverletzungen“ gab. Wenn

Tabelle 3. Opiumproduktion in Afghanistan, 1999-2020 (in metrischen Tonnen) ^[49]

Jahr	1999	2000	2001	2002	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020
Metrische Tonnen	4.565	3.276	185	3.400	4.200	5.300	5.900	3.600	3.700	6.400	4.800	6.400	6.300

Tabelle 4. Kinderheirat in ausgewählten asiatischen und afrikanischen Ländern, 2001 ^[55]

Verheiratete Jugendliche, Prozentsatz der 15-19-Jährigen, die verheiratet sind

Land	Jungen	Mädchen
<i>Afrika südlich der Sahara</i>		
Dem. Rep. Kongo	5	74
Niger	4	70
Kongo	12	56
Uganda	11	50
Mali	5	50
<i>Asien</i>		
Afghanistan	9	54
Bangladesch	5	51
Nepal	14	42

Tabelle 5. Die 20 Länder mit den höchsten Prävalenzraten von Kinderheirat, 2020 ^[56]

Land	Prozentsatz
Niger	76%
Zentralafrikanische Republik	68%
Tschad	67%
Bangladesch	59%
Mali	54%
Mosambik	53%
Burkina Faso	52%
Südsudan	52%
Guinea	47%
Somalia	45%
Nigeria	43%
Malawi	42%
Eritrea	41%
Äthiopien	40%
Madagaskar	40%
Nepal	40%
Uganda	34%
Demokratische Republik Kongo	37%
Mauretanien	37%
Sierra Leone	39%

Legende: Prozentualer Anteil der Frauen im Alter von 20-24 Jahren, die vor ihrem 18. Lebensjahr erstmals verheiratet oder in einer Partnerschaft waren. Quelle: Globale UNICEF-Datenbanken 2020, basierend auf Multiple Indicator Cluster Surveys (MICS), Demographic and Health Surveys (DHS) und anderen nationalen Erhebungen.

dies der Fall war, musste nach amerikanischem Recht die Militärhilfe für die betreffende Einheit gestoppt werden. Das ist nicht ein einziges Mal geschehen.“ ^[66]

Dennoch kam es zu Zwischenfällen, bei denen amerikanische Soldaten spontan intervenierten. In solchen Fällen wurden sie von der Armeeführung gemäßigelt oder aus der Armee geworfen. „Amerikanische Soldaten, die sich beschwerten, wurden von ihren Vorgesetzten, die sie ermutigt hatten, diese Praxis zu ignorieren, in ihrer Karriere ruiniert.“ ^[67]

Es gibt zwei berühmte Fälle, die in den Medien größere Beachtung gefunden haben und die die Politik der US-Besatzungstruppen veranschaulichen. Der eine ist Capt. Dan Quinn, ein damaliger Offizier der Special Forces, der einen afghanischen Kommandanten verprügelte, weil dieser einen Jungen als Sexsklaven an sein Bett gekettet hatte. Daraufhin wurde er von seinem Kommando entbunden! Ein anderer Fall ist Sgt. First Class Charles Martland, ein hochdekoriertes Green Beret, der aus dem Militär entlassen wurde, nachdem er einen afghanischen Polizeikommandanten in Kundus verprügelt hatte, der ein notorischer Kindervergewaltiger war. Er wurde wütend, nachdem der afghanische Kommandeur den Jungen entführt, vergewaltigt und dann die Mutter des Jungen verprügelt hatte, als sie versuchte, ihn zu retten. ^[68]

Dan Quinn, der später aus dem Militär ausschied, zieht eine sehr passende Schlussfolgerung aus seinen Erfahrungen: „Der Grund, warum wir hier waren, war, dass wir hörten, was die Taliban den Menschen antaten, wie sie ihnen die Menschenrechte nahmen ... Aber wir brachten Leute an die Macht, die Dinge taten, die noch schlimmer waren als die Taliban - das war etwas, was die Dorfältesten zu mir sagten.“ ^[69]

Es wäre völlig falsch anzunehmen, dass die entsetzlichen Phänomene der Vergewaltigung von Frauen und des *bacha bazi* typisch für das „rückständige afghanische Volk“ sind. Tatsächlich sind dies Phänomene, die typisch für Menschen mit Waffen und Macht sind, für die herrschende Elite - nicht für das einfache Volk.

Es ist bekannt, dass die Taliban die einzige Kraft (zumindest die einzige relevante Kraft) sind, die diese Kultur immer bekämpft und versucht hat, sie auszurotten. Sie rühmen sich selbst, hart gegen Vergewaltiger vorzugehen. „Im Juli 1994, so die Taliban-Legende, reagierten Omar und 30 seiner Schüler auf die Bitten unterdrückter Bürger in der Nähe von Kandahar und retteten zwei Mädchen, die von einem Guerillaführer entführt und vergewaltigt worden waren; er griff auch ein, als zwei kandaharische Kriegsherren um die sexuelle Gunst eines jungen Kandahari-Jungen stritten.“ ^[70]

Wir wissen zwar nicht, ob diese Legende wahr ist, aber Tatsache ist, dass die Taliban die Kultur des *bacha bazi* angegriffen und reduziert haben. Selbst ein akademisches US-Journal zu Fragen des Rechts musste dies anerkennen. „*Bacha bazi* ist kein neues Phänomen. Seine Wurzeln in Afghanistan lassen sich bis ins späte neunzehnte Jahrhundert zurückverfolgen, obwohl ähnliche Praktiken in Zentralasien mindestens seit der Herrschaft des Osmanischen Reiches weit verbreitet sind. Während der extremistischen Herrschaft der Taliban, einer Gruppe, die Anfang der 1990er Jahre von einer afghanischen Fraktion der Mudschaheddin, islamischen Kämpfern, die sich mit Unterstützung der USA, Pakistans, Chinas, Irans und Saudi-Arabiens gegen die sowjetische Besetzung Afghanistans (1979-89) wehrten, gebildet wurde, ging die Praxis deutlich zurück. Mitte der 1990er Jahre erlangte die extremistische Taliban-Gruppe die Kontrolle über Kabul und in der Folge auch über das

Land, indem sie den ehemaligen Präsidenten gewaltsam hängte. Im Jahr 2001 stürzte eine von den USA angeführte Invasion das Taliban-Regime, und *bacha bazi* kehrte zurück.“ ^[71]

Es ist daher nicht verwunderlich, dass ein solches Verhalten der Taliban über viele Jahre hinweg dazu beigetragen hat, sie bei der afghanischen Bevölkerung beliebt zu machen. „Das *bacha bazi*-Problem ist nicht nur eine Frage unserer kulturellen Werte, die mit ihren kulturellen Werten kollidieren. Die meisten Afghanen sind über diese Art von Verhalten entsetzt, und es war ein sehr effektives Rekrutierungsinstrument für die Taliban, weil dies im Allgemeinen kein Verhalten ist, das die Taliban jemals toleriert haben.“ ^[72]

Zusammengefasst: Afghanistan war unter westlicher Besatzung ein Paradies für Vergewaltiger und Drogenhändler. Nur unwissende Dummköpfe können sich darüber wundern, dass niemand im Lande bereit war, dieses Regime zu verteidigen. Warum wundern sich die liberalen Journalisten und die opportunistische Linke, dass viele Afghanen den Sieg der Taliban als das kleinere Übel ansehen?!

Die Taliban: eine kleinbürgerliche islamistisch-nationalistische Bewegung, die in der armen Landbevölkerung verwurzelt ist

Es ist allgemein bekannt, dass die Taliban immer eine Bewegung mit einem sozial-reaktionären Programm waren, das schädliche Folgen für Frauen und andere unterdrückte Schichten hatte. Ebenso hatten sie nie eine anti-kapitalistische Agenda, noch war der Kampf gegen das imperialistische System Teil ihres Programms.

Dies ist jedoch nicht die ganze Geschichte, und jeder ernsthafte Beobachter, ganz zu schweigen von Marxisten, darf sich nicht mit solchen korrekten, aber einseitigen Bewertungen zufriedengeben. Der Grund dafür ist, dass jede politische Bewegung, einschließlich der Taliban, nicht nur nach ihren ideologischen Zielen beurteilt werden muss, sondern auch nach ihren praktischen Aktivitäten unter den konkreten Umständen, unter denen sie gezwungen sind, zu agieren und sich zu entwickeln. Daher muss immer berücksichtigt werden, welche Klassen Druck auf eine bestimmte politische Bewegung ausüben, gegen welche Klassen sie kämpfen und auf welche Klassen sie sich stützen. Eine umfassende Analyse einer politischen Bewegung ist nur möglich, wenn alle diese Faktoren berücksichtigt werden. Daran scheitern jedoch die meisten linken Organisationen und kommen folglich zu einseitigen und falschen Schlussfolgerungen.

Wir haben in früheren Arbeiten auf die unterschiedlichen Ziele und Rollen verschiedener islamistischer Organisationen hingewiesen, sogar auf unterschiedliche Rollen ein und derselben Organisation unter verschiedenen Umständen. In unseren „Thesen zum Islamismus“ schrieben wir: „Ein Überblick über die verschiedenen Schattierungen islamistischer Strömungen und Organisationen zeigt, dass jede Idee einer „globalen“ oder internationalen Einheit der Islamisten eine Fiktion ist - eine Mythologisierung, die sowohl die imperialistischen als auch die islamistischen Ideologen für reaktionäre Zwecke betreiben. In Wirklichkeit unterscheiden sich die verschiedenen islamistischen Organisationen nicht nur in ihrer Haltung zu nationalen Befreiungskämpfen, zu Regimen, die in der Regierung oder in der Opposition sind, die terroristische oder rechtsstaatliche Mittel einsetzen. Sie sind auch nationale Organisationen, die sich auf bestimmte soziale Klassen (oder

Teile davon) stützen. Daher sind es die globalen und nationalen Klassenkämpfe, die islamistische Strömungen, Organisationen oder Bewegungen in verschiedene Richtungen treiben, die dazu führen können, dass eine islamistische Organisation zu einer rein islamischen wird. Die verschiedenen Schattierungen der islamistischen Kräfte sind keine wasserdichten oder sich gegenseitig ausschließenden Kategorien. Es gibt Übergangsformen und Mischformen, die sich von einem Typus zum anderen entwickeln können. Einige sind direkter Ausdruck der herrschenden Klassen und kontrollieren in deren Namen einen Staatsapparat, während andere sich auf die verzweifelten Mittelschichten und das Kleinbürgertum stützen. Einige können sogar eine führende Rolle in fortschrittlichen Kämpfen spielen." ^[73]

In einer Broschüre über die syrische Revolution haben wir festgestellt: „Natürlich gibt es viele Schattierungen unter den islamistischen Kräften. Einige - wie die Jamā'at al-Ikhwān al-Muslimīn (die Muslimbruderschaft) - versuchen, die Scharia mit der kapitalistischen Demokratie zu verbinden (zum Beispiel die Mursi-Regierung in Ägypten). Andere wollen ein reaktionäres Kalifat ohne demokratische Institutionen schaffen. Wir haben jedoch immer darauf bestanden, dass Marxisten islamistische Bewegungen nach ihrer aktuellen Rolle in einem bestimmten konkreten Kampf beurteilen müssen. Und wie wir in unseren Thesen zum Islamismus dargelegt haben, hat die Geschichte gezeigt, dass es islamistischen Strömungen angesichts des Verrats des Stalinismus und des bürgerlichen Nationalismus immer wieder gelungen ist, an der Spitze von Massenbewegungen gegen Diktaturen und für nationale Befreiung zu stehen. Um nur einige Beispiele zu nennen, seien hier Ägypten, Irak, Afghanistan, Tschetschenien, Jemen usw. genannt.“ ^[74]

Die Taliban sind ein Beispiel für eine politische Bewegung, die 1994 aus der Opposition gegen den von kriminellen lokalen und Stammesführern geführten Bürgerkrieg her-

vorging. Als sie die Macht übernahmen, wurden sie zur dominierenden Partei, die daran arbeitete, die Macht der herrschenden Klasse auf der Grundlage einer rückständigen kapitalistischen Gesellschaft in einem halb-kolonialen Land zu konsolidieren. Doch entgegen ihren Absichten gerieten sie mit den USA - der damaligen hegemonialen Großmacht - und dem gesamten imperialistischen Westen aneinander. Schließlich wurden sie im Herbst 2001 von der NATO angegriffen und gestürzt. Damit wurde sie mit einem Schlag von einer Regierungspartei in eine im Untergrund operierende Guerillabewegung verwandelt. Als solche konnte sie nur überleben, indem sie ihre Wurzeln in der Landbevölkerung festigte und ausbaute. Dies war die einzige Möglichkeit, neue Mitglieder zu rekrutieren, von der Dorfbevölkerung Schutz vor den Besatzungstruppen und ihren lokalen Vertretern zu erhalten und einen bewaffneten Aufstand zu starten.

Allein die Tatsache, dass sie nur für eine kurze Zeit ihres Bestehens eine Regierungspartei waren und in den letzten zwei Jahrzehnten als Guerillabewegung gegen die imperialistische Besatzung kämpften, sorgte dafür, dass sie sich unter den armen ländlichen Massen etablieren mussten.

Um den besonderen Charakter der Taliban zu verstehen, ist es entscheidend, die folgenden Merkmale zu erkennen. Erstens: Als sie 1994 entstanden, unterschieden sie sich von anderen islamistischen Kräften dadurch, dass sie sich nicht auf die Stammesstruktur stützten. Zwar stützten sie sich anfangs (und über einen längeren Zeitraum) hauptsächlich auf die Paschtunen - die größte ethnische Gruppe, die 40-50 % der afghanischen Bevölkerung ausmacht -, aber sie stützten sich nicht auf Stammesstrukturen. Dies ist eine äußerst wichtige Tatsache, die von den meisten Beobachtern für gewöhnlich ignoriert wird.

Bücher der RCIT

Michael Pröbsting: Anti-Imperialism in the Age of Great Power Rivalry

The Factors behind the Accelerating Rivalry between the U.S., China, Russia, EU and Japan.
A Critique of the Left's Analysis and an Outline of the Marxist Perspective

In *Anti-Imperialism in the Age of Great Power Rivalry* Michael Pröbsting analyses the accelerating rivalry between the imperialist Great Powers – the U.S., China, EU, Russia, and Japan. He shows that the diplomatic rows, sanctions, trade wars, and military tensions between these Great Powers are not accidental or caused by a mad man in the White House. They are rather rooted in the fundamental contradictions of the capitalist system. This rivalry is a key feature of the current historic period and could, ultimately, result in major wars between these Great Powers.

Anti-Imperialism in the Age of Great Power Rivalry demonstrates the validity of the Marxist analysis of modern imperialism. Using comprehensive material (including 61 Tables and Figures), Michael Pröbsting elaborates that a correct understanding of the rise of China and Russia as new Great Powers is crucial for assessing the character of the current inter-imperialist rivalry.

In *Anti-Imperialism in the Age of Great Power Rivalry* Michael Pröbsting critically discusses the analysis of modern imperialism by a number of left-wing parties (left social democrats, Stalinists, Trotskyists and others). He demon-

strates that most of these organizations fail to understand the nature of the Great Power rivalry and, consequently, are not able to take an internationalist and revolutionary stance.

The author elaborates the approach of leading Marxist figures like Lenin, Trotsky and Luxemburg to the problems of Great Power rivalry and imperialist aggression against oppressed peoples. He outlines a Marxist program for the current period which is essential for anyone who wants to change the world and bring about a socialist future.

The book contains an introduction and 29 chapters plus an appendix (412 pages) and includes 61 figures and tables. The author of the book is Michael Pröbsting who serves as the International Secretary of the RCIT.

Anti-Imperialism in the Age of Great Power Rivalry

The Factors behind the Accelerating Rivalry
between the U.S., China, Russia, EU and Japan
A Critique of the Left's Analysis and
an Outline of the Marxist Perspective



By Michael Pröbsting

Published by the Revolutionary Communist International

Die Unabhängigkeit der Taliban von den Stammesstrukturen hatte mehrere Folgen. Erstens war es für sie leichter, Menschen aus verschiedenen Stämmen zu vereinen und Konflikte zwischen Stämmen zu befrieden. Tatsächlich konnten sie 1994-96 relativ leicht vorankommen, weil sie die Unterstützung der Bevölkerung gewannen, indem sie die lokalen Milizen aufforderten, sich zu entwaffnen und sich unter einem einheitlichen Staat zu vereinen, der über den Stämmen steht. Sie konnten dies mit einer gewissen Glaubwürdigkeit tun, da sie nicht mit einem bestimmten Stamm verbunden waren. Ein gut informierter Analyst wies bereits in einer 2009 veröffentlichten Studie auf diese Eigenschaft der Taliban hin. „Die Taliban sind eine revolutionäre Bewegung, die die Stammesstruktur in Afghanistan zutiefst ablehnt. Sie fördern Mullahs als die wichtigsten politischen Führer in der Gesellschaft und dem Staat, den sie schaffen wollen.“ [75]

Die Politik der Taliban untergrub auch die traditionelle Vorherrschaft der Stammesführer. In einem Bericht über die erste Taliban-Regierung 1996-2001 heißt es: „In der Taliban-Ära schränkte die Praxis der Taliban, die Legitimität eines lokalen Befehlshabers in den Augen seiner Wählerschaft zu überprüfen, den willkürlichen Einfluss der lokalen Befehlshaber ein. Gleichzeitig wurden durch die Durchsetzung einer schnellen Justiz für Konfliktfälle, die vor der Präsenz der Taliban im Nordosten jahrelang ohne Fortschritt oder Lösung geschwelt hatten, die „konventionellen“ Ältesten ihrer wichtigsten (traditionellen) Aufgaben beraubt und oft überflüssig gemacht.“ [76]

Natürlich traten die Taliban nicht für einen modernen Staat als Alternative zu den Stammesstrukturen ein, sondern für einen zentralisierten theokratischen (kapitalistischen) Staat auf der Grundlage von Mullahs als lokalen Führern. Dennoch erschien dies im Klima des schrecklichen Bürgerkriegs 1992-96 vielen Menschen als das geringere Übel. In dieser Zeit errichteten lokale Milizen Kontrollpunkte an allen Straßen, verlangten hohe Steuern und terrorisierten die Bevölkerung nach Belieben. Die Taliban boten ein Modell an, das all dies beseitigte.

Die Tatsache, dass sie über den Stammesstrukturen standen, ermöglichte es den Taliban auch, gegen die oben erwähnte Kultur der Vergewaltigung durch lokale Kriegsherren vorzugehen. Wie bereits erwähnt, führte die Ankunft der US/NATO-Besatzungstruppen zu einer Umkehrung dieser Entwicklung und zur Rückkehr des Systems der Stammesstrukturen und lokalen Kriegsherren. Natürlich hofften die Imperialisten damals, dass dies ihren Interessen dienen und das Land befrieden würde. „Als die Taliban-Führer abgesetzt wurden, wurde in weiten Teilen des Landes, insbesondere in den paschtunischen Gebieten, die Stammesherrschaft wieder eingeführt: Einige Experten sind der Meinung, dass diese Rückkehr zum Feudalismus, bei dem die Kriegsherren ihre Macht durch Machtausübung erlangen - wo-

bei sie sich eher auf Waffen und Pragmatismus als auf Ideologien oder geschriebene Gesetze verlassen - die junge Regierung gefährden könnte. Andere wiederum argumentieren, dass Afghanistans beste Chance auf Frieden darin besteht, eine traditionelle Infrastruktur anzuzapfen, die zwar instabil - ja sogar brutal - ist, aber funktioniert.“ [77]

Exkurs: Die islamistisch-nationalistische Rhetorik der Taliban in ihren eigenen Worten

Darüberhinaus war die Hauptaktivität der Taliban von 2001 bis heute der Kampf gegen die US/NATO-Besatzung. Sie führten also einen Kampf für nationale Unabhängigkeit, was auch in ihrem öffentlichen Auftreten eine wichtige Rolle spielte. In ihren öffentlichen Erklärungen betonten die Taliban, dass ihr Ziel die Vertreibung der ausländischen Besatzer und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Landes sei. Natürlich wurde dies alles mit Religion und Appellen an den Islam vermischt. Um nur einige Beispiele zu nennen:

„Reicht euch die Hände in Brüderlichkeit gegen den westlichen Kolonialismus, die Ungerechtigkeit, die Grausamkeiten, die Brutalität, die Korruption und die westliche Kultur der Nacktheit; schreitet voran wie eine fest zementierte Mauer in Richtung der islamischen Volksrevolution“ [78]

„Aber im gegenwärtigen Dschihad gegen die USA und die NATO ist kein Land bereit, die Mudschaheddin zu unterstützen, weil sie alle Angst vor den USA haben. Es ist auch schwierig für die Menschen, die Mudschaheddin offen zu unterstützen, wie sie es während des Dschihads gegen die Sowjets getan haben. Die Menschen stehen auch unter dem Druck der unterdrückenden Imperialisten. (...) Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für das Erreichen der Ziele des Dschihad (die Errichtung eines wahren islamischen Systems) eine enge Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den Mudschaheddin und unserem Volk notwendig ist. Ohne die Zusammenarbeit unseres Volkes werden alle unsere Erfolge und Eroberungen nur vorübergehend sein. Gegenwärtig hat eine mächtige imperialistische Macht Pläne zur Übernahme unseres Landes vorbereitet. Zu diesem Zweck hat sie Militärbasen eingerichtet und einen Sicherheitsvertrag mit dem Marionettenregime unterzeichnet. Ich glaube, dass die Kolonialisten keinen aktiven Krieg mehr gegen die Mudschaheddin führen werden. Stattdessen werden sie ihre technischen Möglichkeiten und die Kräfte des Marionettenregimes als Schutzschild einsetzen.“ [79]

„Frieden kann in unserem geliebten Land leichter erreicht werden als in jedem anderen Land oder jeder anderen Region, weil wir Afghanen fünf gemeinsame Werte haben:

- Afghanistan ist ein unabhängiger und souveräner Staat.
- Die Afghanen haben im Laufe ihrer Geschichte keine ausländischen Invasionen und Eindringlinge akzeptiert.

Revolutionary Communism

Englischsprachiges theoretisches Magazin der RCIT

Bestellt das Magazin über unsere Kontaktadresse unter: rcit@thecommunists.net

- Die Afghanen akzeptieren weder ein Leben in Unterwerfung noch Handlanger fremder Regierungen.

- Die Mehrheit der in Afghanistan lebenden Menschen sind Muslime.

- Die Afghanen wollen eine unabhängige islamische Regierung. In Anbetracht der oben genannten Punkte sollte die folgende Drei-Punkte-Agenda für den Frieden ernsthaft in Erwägung gezogen werden:

- Alle ausländischen Truppen sollten sich aus unserem Land zurückziehen.

- Alle Abkommen, die unserer Souveränität, Integrität und der islamischen Identität Afghanistans widersprechen, einschließlich der Sicherheitsabkommen, sollten für null und nichtig erklärt werden.

- Es sollte eine islamische Regierung eingesetzt und die islamische Scharia vollständig umgesetzt werden.“ ^[80]

„Wenn wir einen Blick in die Geschichte des Imperialismus werfen, werden wir feststellen, dass immer wieder unrechtmäßige Vorwände zur Rechtfertigung von Invasionen erfunden wurden. Der Anschlag auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 ist ein gutes Beispiel dafür. Obwohl die Botschaft des Islamischen Emirats in Islamabad diesen Vorfall sofort nach seinem Eintreten auf einer Pressekonferenz verurteilte und jegliche Verwicklung der IEA in diesen Vorfall vehement bestritt, war kaum eine Stunde vergangen, bevor amerikanische Beamte Anschuldigungen erhoben und diesen Vorfall als Vorwand für eine Invasion unseres unabhängigen Landes nutzten. (...) Unabhängigkeit und die Errichtung eines islamischen Systems sind die legitimen Rechte der afghanischen muslimischen Nation.“ ^[81]

Eine Verankerung im Volk als Ergebnis von zwei Jahrzehnten antikolonialen Kampfes

Natürlich gibt es eine Fortsetzung der Taliban in den 1990er Jahren und jene in der Zeit des Anti-Besatzungskampfes nach 2001. Doch das Bewusstsein und die Bedingungen von zwei Jahrzehnten Guerillakampf gegen die westlichen imperialistischen Mächte haben das Bewusstsein vieler Aktivisten, die Rhetorik, das Profil dieser Organisation geprägt. Ein Forscher stellte fest: „Obwohl einige Parallelen zu den Taliban vor 2001 gezogen werden können, die sich um die vielversprechendste Legitimationsgemeinschaft bewarben, erweisen sich die Taliban nach 2001 in vielerlei Hinsicht als andersartig, was durch den Begriff Neo-Taliban oder die neuen Taliban verkörpert wird, um den Bruch mit den früheren Taliban zu unterstreichen.“ ^[82]

Tatsächlich waren die Schlüsselrolle der Taliban im antikolonialen Kampf gegen die westlichen Imperialisten und ihr Appell an den (islamischen) Nationalismus der Hauptgrund dafür, dass sie ihre Unterstützung in der Bevölkerung steigern konnten. Selbst Umfragen, die während der Besatzungszeit in den von der Regierung kontrollierten Gebieten durchgeführt wurden - wo es sehr gefährlich war, offen seine Sympathie für die Taliban zu bekunden -, zeigten eine hohe Unterstützung für die Widerstandskräfte. „Im Jahr 2001 begannen die Taliban, sich Mudschaheddin zu nennen, um die gleiche Legitimität zu beanspruchen, die sie während des anti-sowjetischen Widerstands genossen hatten. Laut einer Umfrage der Asia Foundation aus dem Jahr 2013 sympathisierten 35 Prozent der einheimischen Befragten mit

Bücher der RCIT

Michael Pröbsting:

Marxismus und die Einheitsfronttaktik heute

Der Kampf für die proletarische Hegemonie in der Befreiungsbewegung und die Einheitsfronttaktik heute. Über die Anwendung der marxistischen Einheitsfronttaktik in den halbkolonialen und imperialistischen Ländern in der gegenwärtigen Periode

Die RCIT veröffentlichte im Juni 2016 ein neues Buch. Der Titel des Buches lautet: *Marxismus und die Einheitsfronttaktik heute*. Der Untertitel lautet: *Der Kampf für die proletarische Hegemonie in der Befreiungsbewegung und die Einheitsfronttaktik heute. Über die Anwendung der marxistischen Einheitsfronttaktik in den halbkolonialen und imperialistischen Ländern in der gegenwärtigen Periode*. Das Buch ist in englischer Sprache erschienen. Es umfasst 172 Seiten und beinhaltet 9 Tabellen und 5 Grafiken. Der Autor des Buches ist Michael Pröbsting, der Internationale Sekretär der RCIT.

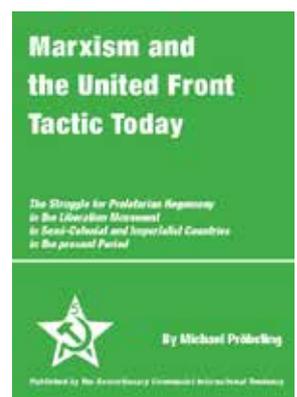
Der Autor legt zuerst die Theorie der Einheitsfront dar, wie sie von Marx, Engels, Lenin und Trotzki entwickelt wurde. Danach behandelt er die wesentlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen in der kapitalistischen Gesellschaft und zwar sowohl im Süden wie auch im Norden.

Weiters behandelt Pröbsting die Krise der klassischen reformistischen Parteien (v.a. Sozialdemokratie und Stalin-

ismus) sowie die Entstehung einer Reihe von neuen politischen Formationen. Diese umfassen sowohl neue reformistische Parteien als auch kleinbürgerlich-populistische Formationen. Ein Schwerpunkt der Untersuchung liegt dabei auf Ländern in der halb-kolonialen Welt, es werden aber auch verschiedene Beispiele aus imperialistischen Ländern behandelt.

Schließlich legt Pröbsting die Anwendung der Einheitsfronttaktik in der heutigen Periode anhand einer Reihe von Beispielen dar.

Das Buch kann über die Kontaktadresse der RCIT bestellt werden oder als pdf auf unserer Homepage heruntergeladen werden.



den Aufständischen, vor allem weil sie die afghanische Sache wiederherstellen würden. (Da die Umfrage größtenteils in dem von der Regierung kontrollierten Gebiet durchgeführt wurde, könnten die tatsächlichen Zahlen noch höher sein.)“ ^[83]

All dies bedeutete, dass sich die Taliban vor allem auf die Unterstützung der kleinbürgerlichen und halb-proletarischen Massen auf dem Land verlassen konnten. Diese Schichten waren die Hauptopfer der Kriegsherren, der Vergewaltigungskultur, des Systems der Kontrollpunkte, an denen die Menschen terrorisiert wurden, der Razzien und Bombardierungen durch die NATO-Truppen usw. Diese Schichten hatten ein Interesse an der Schwächung der Stammesstrukturen und der Beseitigung (oder zumindest Disziplinierung) der Kriegsherren. Diese Schichten wollten das Ende der imperialistischen Besatzung sehen. Diese Schichten waren die Basis, aus der die Taliban Zehntausende von Kämpfern rekrutierten und unter denen sie „wie ein Fisch schwammen“.

Diejenigen, die die Rolle der Taliban als anti-koloniale, nationale Widerstandskraft, die gegen die imperialistische Besatzung kämpft, nicht anerkennen, sind nicht in der Lage, Folgendes zu erklären: Wie konnte eine Guerillabewegung, die anfangs aus einigen Tausend und später aus mehreren Zehntausend Personen bestand, mit primitiven Waffen, Sandalen und ohne Uniformen die vereinten Kräfte der mächtigsten westlichen Armeen und ihrer lokalen Vertreter besiegen?! Ein westlicher Militäranalyst weist auf das extreme Ungleichgewicht zwischen den beiden Lagern hin: „Im Zeitraum 2009-13 standen die Taliban einer viel größeren Streitmacht gegenüber, wobei der US-Beitrag zur Koalition zeitweise über 100.000 Mann betrug. Mit US-Mitteln wurden die afghanischen Sicherheitskräfte bis 2014 auf über 300.000 Mann aufgestockt, und die US-Verbündeten steuerten Zehntausende zusätzlicher Kampftruppen bei. Die Feinde der Taliban, insbesondere die Amerikaner, waren ihnen technisch und feuerteknisch haushoch überlegen; insbesondere die Luftstreitkräfte fügten den Taliban schwere Verluste zu. Die Taliban stützten sich größtenteils auf Militärtechnik aus den 1950er Jahren und verfügten mit Ausnahme schwerer Maschinengewehre über keine oder nur eine geringe Flugabwehr. In den Jahren 2002 bis 2014 hatten die Taliban-Kampfgruppen häufig Verluste zu beklagen, die im Durchschnitt zwischen 10 und 20 Prozent pro Jahr lagen. Im Jahr 2014 lebten nur noch wenige derjenigen,

die sich in den ersten Jahren dem Aufstand angeschlossen hatten, um davon zu berichten. Fast alle, die sich noch in den Reihen der Aufständischen befanden, insbesondere in den mobilen Eliteeinheiten, mussten mit ansehen, wie viele ihrer Kameraden in die Luft gesprengt wurden. Was auch immer man von den Taliban und ihrer Sache halten mag, ihre Widerstandsfähigkeit sollte nicht in Zweifel gezogen werden.“ ^[84]

Wie hätten die Taliban eine so überwältigende Streitmacht besiegen können, wenn sie keine Unterstützung in der Bevölkerung gehabt hätten und wenn der imperialistische Feind diese Unterstützung nicht gehabt hätte?

Ein Forscher, der viele Interviews mit Afghanen - Männern und Frauen - in der Provinz Helmand im ländlichen Süden führte, kam zu dem Schluss, dass „viele Helmandis die Taliban-Herrschaft vorzuziehen schienen - einschließlich der Frauen, die ich interviewte. (...) Dieses Ausmaß des Leidens war in einer geschäftigen Metropole wie Kabul, wo die Bürger relative Sicherheit genießen, unbekannt. Doch in ländlichen Enklaven wie Sangin führte das unaufhörliche Töten von Zivilisten dazu, dass sich viele Afghanen den Taliban zuwandten. Bis 2010 hatten viele Haushalte in den Ishaqzai-Dörfern Söhne bei den Taliban, von denen sich die meisten einfach nur angeschlossen hatten, um sich zu schützen oder Rache zu üben; die Bewegung war in das Leben in Sangin stärker integriert als in den neunziger Jahren. Wenn Shakira und ihre Freunde jetzt über die Taliban sprachen, sprachen sie auch über ihre eigenen Freunde, Nachbarn und Angehörigen. (...) Die Botschaften der US-geführten Koalition neigten dazu, die wachsende Rebellion als eine Angelegenheit von Extremisten darzustellen, die gegen die Freiheit kämpften, aber in NATO-Dokumenten, die ich erhalten habe, wird eingeräumt, dass die Ishaqzais „keinen guten Grund“ hatten, den Koalitionsstreitkräften zu vertrauen, da sie „unter der Unterdrückung durch Papa Mohammad Khan“ oder Amir Dado gelitten hatten. In Pan Killay ermutigten die Ältesten ihre Söhne, zu den Waffen zu greifen, um das Dorf zu schützen, und einige wandten sich an ehemalige Taliban-Mitglieder. Shakira wünschte sich, dass ihr Mann etwas tun würde - bei der Bewachung des Dorfes helfen oder sie nach Pakistan bringen würde - aber er zögerte. Als die US-Streitkräfte in einem nahe gelegenen Dorf das Haus eines beliebten Stammesältesten stürmten, ihn töteten und seinen Sohn mit einer Querschnittslähmung zurückließen, schrien die Frauen ihre Männer an: „Ihr habt große Turbane auf dem Kopf, aber was habt ihr getan? Ihr könnt uns

Chinas Wandel zu einer imperialistischen Großmacht

Eine englisch-sprachige Studie zu den ökonomischen, politischen und militärischen Merkmalen China

Von Michael Pröbsting (Internationaler Sekretär der RCIT)

Preis: €3 (plus Versandkosten)

Bestellung über unsere Kontaktadresse: rcit@thecommunists.net

nicht einmal beschützen. Ihr nennt euch selbst Männer?““ ^[85]
 Dank dieser Unterstützung durch die Bevölkerung konnten die Taliban die Regionen kontrollieren, ohne dass es allgegenwärtige Kontrollpunkte gab und die Menschen täglich terrorisiert wurden - im Gegensatz zum Regime der NATO/Warlords. „Der auffälligste Unterschied zwischen dem Taliban-Land und der Welt, die wir hinter uns gelassen hatten, war der Mangel an bewaffneten Männern. In Afghanistan hatte ich mich an kohlrabenschwarze Polizisten in Schlabbhosen, Milizionäre mit Sturmhauben und Geheimdienstler, die Autos kontrollierten, gewöhnt. Doch wir passierten nur selten einen Taliban-Kontrollpunkt, und wenn, dann untersuchten die Kämpfer nur oberflächlich das Auto.“ ^[86]

Die Tatsache, dass die Taliban ihre soziale Basis in der armen Landbevölkerung haben, wird auch von einer Reihe von Analysten anerkannt. „In den 1990er Jahren waren die afghanischen Taliban im Wesentlichen eine Bauernarmee und keine internationale terroristische Organisation. Das sind sie immer noch, auch wenn die oberen Ränge aus Hardcore-Dschihadisten bestehen, die keinen Kompromiss mit den Amerikanern oder dem Kabuler Regime eingehen wollen.“ ^[87]

Oberst Anil Athale, ein bekannter indischer Militäranalyst, wies kürzlich darauf hin, dass viele Kommentatoren die Meinung der Mittelschicht in Kabul mit der Meinung der Mehrheit des afghanischen Volkes verwechseln. „Für den Fall, dass Afghanistan an die extremistischen Taliban fällt, wird die Befürchtung geäußert, dass dies die Forderung nach einer ähnlichen, auf der ‚Scharia‘ basierenden strengen islamischen Herrschaft in Pakistan nach sich ziehen wird. Ein Punkt, der im Falle der Taliban in Afghanistan beachtet werden muss, ist ihre soziale Zusammensetzung. Die meisten Taliban rekrutieren sich aus ländlichen und verarmten Bevölkerungsschichten und werden von ihnen unterstützt. Es sind die meist städtischen Mittelschichten, die die Taliban sowohl fürchten als auch ablehnen.“ ^[88]

Afghanistan 2021: Eine historische Niederlage für den westlichen Imperialismus durch einen Guerillakampf des Volkes

Die RCIT hat in ihren Erklärungen wiederholt darauf hingewiesen, dass die jüngsten Ereignisse in Afghanistan eine historische Niederlage für die westlichen Imperialisten darstellen. Wir sind uns bewusst, dass große Teile der opportunistischen Linken dies leugnen. Aber wie sonst kann man die dramatische Vertreibung der mächtigsten imperialistischen Armeen aus einem der ärmsten Länder der Welt durch dieselben Kräfte charakterisieren, die die Imperialisten vor 20 Jahren gestürzt und seither mit allen verfügbaren High-Tech-Waffen und Geld gnadenlos unterdrückt hatten?!

Es ist klar, dass ein solches historisches Ereignis globale Auswirkungen haben muss. Nur die unwissendsten Menschen können leugnen, dass ein solcher Sieg einer Guerilla-Rebellion ermutigende Auswirkungen auf die Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker in anderen Ländern haben muss. Außerdem schwächt er die geopolitische Position des US-Imperialismus gegenüber seinen Großmachtrivalen - insbesondere China und Russland. In der Tat sind sich die klügeren unter den westlichen Politikern und Kommentatoren der historischen Dimension ihrer Niederlage voll bewusst.

Lasst uns nur einige Beispiele nennen. Der Leiter der Au-

ßenpolitik der Europäischen Union, Josep Borrell Fontelles, bezeichnete die Niederlage als „eine Katastrophe für das afghanische Volk, für die westlichen Werte und die Glaubwürdigkeit sowie für die Entwicklung der internationalen Beziehungen.“ ^[89]

Ein bekannter amerikanischer Kommentator schrieb: „Dies ist eindeutig nicht Saigon“, sagte der Außenminister der Vereinigten Staaten, Antony Blinken, als Hubschrauber flüchtende Amerikaner vom Dach der Botschaft in Kabul holten. Für Amerikas Ansehen in der Welt ist es unvergleichlich schlimmer. Wie der Mann in dem Sam-Cooke-Song hat auch Blinken keine Ahnung von Geschichte oder Geografie. Anders als der Mann in dem Lied weiß er nicht, dass eins und eins zwei ist, womit ich Russland und China meine. Richard Nixon nahm drei Jahre vor dem Fall Südvietnams diplomatische Beziehungen zu China auf und sicherte sich damit das stillschweigende Einverständnis Chinas, den kommunistischen Sieg nicht auszunutzen, indem es die Revolution in den Rest Südostasiens exportierte. Amerikas Niederlage in Vietnam, so schädlich sie auch war, hatte nur begrenzte Auswirkungen auf die Region. Afghanistan hingegen wird China und Russland in eine dominante Rolle in Zentral- und Westasien hineinziehen. Die Niederlage eines amerikanischen Stellvertreterregimes durch irreguläre Taliban ist der erste Sieg einer dschihadistischen Armee gegen westliche Streitkräfte seit der Vernichtung eines britischen Expeditionskorps in Afghanistan im Jahr 1842. Er wird als Sammelpunkt für Dschihadisten in Russland, China, Zentralasien und dem Nahen Osten dienen.“ ^[90]

Und ein anderer Kommentator schrieb in der New York Times über den Niedergang des amerikanischen Imperiums: „Unser Scheitern in Afghanistan ähnelt eher den römischen Niederlagen, die weit weg von Rom selbst stattfanden - den Niederlagen, die römische Generäle in den mesopotamischen Wüsten oder den deutschen Wäldern erlitten, als die Reichweite des Imperiums seine Reichweite überstieg. (...) Aus dieser Perspektive betrachtet, sind die deutlichsten amerikanischen Niederlagen unserer imperialen Ära, zunächst in Südostasien in den 1960er Jahren und dann im Nahen Osten und in Zentralasien nach dem 11. September 2001, auf die anmaßende Idee zurückzuführen, dass wir das Weltreich zu einer einfachen Erweiterung des äußeren Imperiums machen könnten, indem wir Vereinbarungen im Stil der NATO universalisieren und das Modell des Japans und Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg auf Südvietnam oder den Irak oder den Hindukusch anwenden. (...) Allerdings können Niederlagen an fernen Grenzen auch Folgen haben, die näher am imperialen Kern liegen. Das amerikanische Imperium kann nicht von den Taliban gestürzt werden. Aber in unserem äußeren Imperium, in Westeuropa und Ostasien, könnte eine wahrgenommene Schwäche der USA Entwicklungen beschleunigen, die das amerikanische System, wie es seit 1945 besteht, tatsächlich bedrohen - von der deutsch-russischen Entente über die japanische Wiederbewaffnung bis hin zu einer chinesischen Invasion in Taiwan. Diese Entwicklungen würden sich unweigerlich auch auf das innere Imperium auswirken, wo das Gefühl des beschleunigten imperialen Niedergangs in alle unsere innenpolitischen Auseinandersetzungen einfließen, unsere bereits klaffenden ideologischen Gräben vertiefen und das Gefühl des Zusammenbruchs und des drohenden Bürgerkriegs fördern würde.“ ^[91]

Natürlich wollen wir nicht behaupten, dass die Taliban eine anti-imperialistische Agenda haben. Die Ereignisse, konkret die imperialistische Invasion und Besetzung, haben sie in einen anti-imperialistischen Kampf getrieben.

In Analogie dazu strebte auch die kleinbürgerlich-nationalistische Bewegung von Fidel Castro zunächst freundschaftliche Beziehungen zwischen Kuba und den USA an. Die feindlichen Handlungen Washingtons nach der Revolution von 1959 drängten sie jedoch in eine anti-imperialistische Richtung.^[92]

Ebenso könnten das Kräfteverhältnis und der objektive Prozess die neue Taliban-Regierung nun dazu bringen, engere wirtschaftliche und politische Beziehungen zum chinesischen und russischen Imperialismus aufzubauen.

Der anti-imperialistische Gehalt des Sieges der Taliban liegt weder in ihrem Programm noch in ihren Zielen. Er liegt in der Tatsache, dass sie die größte imperialistische Macht und ihre lokalen Stellvertreter besiegt und gedemütigt haben. Dies ist eine Lektion, die alle westlichen Unterdrückerstaaten erzittern lässt, die die Verbündeten der USA in Angst versetzt und die alle unterdrückten Völker, die für ihre Befreiung kämpfen, zuversichtlicher macht! Allein diese Fakten zeigen, dass Afghanistan 2021 eine historische Niederlage für die westlichen Imperialisten und ein historischer Sieg für die unterdrückten Völker war!

Schlussfolgerungen

Wir schließen diese Broschüre mit einer Zusammenfassung der Hauptgedanken in Form von Thesen.

1. Es ist unmöglich, den Charakter des Krieges zwischen den USA/NATO und den Taliban zu verstehen, ohne den unterschiedlichen Klassencharakter der beteiligten Länder anzuerkennen. Auf der einen Seite standen die stärksten westlichen imperialistischen Mächte, auf der anderen Seite eine Guerillabewegung, die die Volksmassen eines der ärmsten halb-kolonialen Länder repräsentierte.

2. Daher hatte der Widerstand gegen die US/NATO-Besatzung, der Kampf zur Vertreibung der westlichen Herren aus Afghanistan, von Natur aus einen *anti-kolonialen, anti-imperialistischen Charakter*.

3. Im Laufe des 20-jährigen Guerillakampfes waren die Taliban - weder objektiv noch subjektiv - Agenten irgendeiner imperialistischen Macht. Sie standen in den 1990er Jahren in Kontakt mit den USA, aber dieser endete offensichtlich 2001, wenn nicht schon vorher. Sie waren auch keine Agenten des russischen oder chinesischen Imperialismus, obwohl die Taliban-Führung aus einfachen Gründen des wirtschaftlichen Überlebens eine „Normalisierung“ ihrer Beziehungen zu diesen Mächten angestrebt hat. Die Taliban haben in der Tat Kontakte zu Teilen des pakistanischen Geheimdienstes und werden von diesen in begrenztem Umfang unterstützt. Dies war jedoch nie ein wesentliches Merkmal des Widerstandskampfes, und außerdem ist Pakistan selbst ein rückständiges halb-koloniales Land.

4. Es ist völlig falsch zu behaupten, die Taliban würden die Interessen feudaler Kräfte vertreten. Dies ist nicht zuletzt deshalb der Fall, weil die Klassenverhältnisse auf dem Lande - wo sich die Massenunterstützung der Taliban befindet - nicht als feudal bezeichnet werden können. Zwar gibt es - wie in allen kapitalistischen Ländern - Großgrundbesitz, aber die meisten afghanischen Bauern haben ihr eigenes kleines Stück Land und arbeiten nicht (oder nur in geringem Maße) als Pächter für Großgrundbesitzer. Zudem sind die meisten Kleinbauern arm und gezwungen, als Lohnarbeiter (oder durch den Verkauf von Waren

auf dem Markt) ein zusätzliches Einkommen zu erzielen. Es ist diese plebejische Klasse von halb-proletarischen, halb-kleinbürgerlichen, armen Bauern, die die soziale Massenbasis der Taliban bilden.

5. Im Gegensatz zur Propaganda der westlichen Medien haben weder das afghanische Volk im Allgemeinen noch die afghanischen Frauen im Besonderen von der US-Besatzung profitiert. Die Kolonialherren brachten die berüchtigten Warlords zurück, die für willkürliches Töten, Vergewaltigung und Korruption bekannt sind. Hinzu kamen die endlosen tödlichen Überfälle und Bombardierungen durch die NATO-Truppen. Infolgedessen wurden zwischen 2001 und 2021 etwa eine Viertelmillion Menschen getötet. Wie um alles in der Welt kann dies ein Fortschritt für das afghanische Volk und seine Frauen gewesen sein?!

6. Der reaktionäre Charakter der imperialistischen Besatzung wird auch deutlich, wenn wir uns die spezifischen Merkmale der sozialen und der Frauenunterdrückung ansehen. Ein Beispiel dafür ist die anhaltende und weit verbreitete Existenz von Kinderheiraten. Bei der Vergewaltigung von Frauen und kleinen Jungen (*bacha bazi*) haben wir eher eine massive Verschlechterung gesehen, seit die Warlords 2001 von den westlichen Imperialisten wieder an die Macht gebracht wurden. Während die Taliban für eine reaktionäre Frauen- und Sozialpolitik stehen, haben sie die Vergewaltigung von Frauen und Jungen immer strikt abgelehnt und versucht, diese Übel auszumerzen. In der Tat war ihr Widerstand gegen Vergewaltigung und *bacha bazi* ein wichtiger Faktor, der die Taliban populär machte.

7. Ein weiteres Beispiel, das den reaktionären und nicht fortschrittlichen Charakter der westlichen Besatzung zeigt, ist die Opiumproduktion in Afghanistan. Während die Taliban dieses Übel strikt bekämpften und bis 2001 fast ausrotteten, machte das NATO/Warlords-Regime die Opiumproduktion zu seiner wichtigsten wirtschaftlichen Ressource. Infolgedessen hat der Opiumanbau in den letzten 20 Jahren drastisch zugenommen.

8. Die Taliban sind eine kleinbürgerliche islamistisch-nationalistische Bewegung, die seit zwei Jahrzehnten einen bewaffneten Aufstand gegen die westlichen imperialistischen Mächte führt. Sie treten für die Errichtung eines islamischen Emirats in einem unabhängigen Afghanistan ohne ausländische Besatzung ein. Der Kampf gegen die imperialistische Besatzung und für die Unabhängigkeit ihres Landes spielt sowohl in der Propaganda der Taliban als auch in ihrer Wahrnehmung durch die Bevölkerung eine zentrale Rolle. Die Rolle der Taliban als Anführer eines anti-kolonialen nationalen Befreiungskampfes war ausschlaggebend für ihre breite Unterstützung durch die Volksmassen.

9. Der anti-imperialistische Kampf, den die Taliban in den letzten 20 Jahren geführt haben, war nicht das Ergebnis ihrer Strategie oder ihres Programms, sondern wurde ihnen vielmehr durch die Aggression der westlichen Mächte aufgezwungen. Nun, da sie wieder an der Macht sind, werden die Taliban-Führer versuchen, die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu China, Russland und vielleicht auch zu den westlichen Großmächten wiederherzustellen. Wie sich diese Beziehungen entwickeln werden, hängt von der Entwicklung der innenpolitischen Widersprüche sowie von der Politik der jewei-

ligen Großmächte (bzw. deren eigenen Widersprüchen) ab. Wenn sie jedoch an der Macht bleiben, werden sie als bürgerliche Kraft an der Spitze eines kapitalistischen halbkolonialen Landes agieren, das in der einen oder anderen Form abhängige Beziehungen mit einer oder mehreren imperialistischen Großmächten einget.

10. Die Vertreibung der westlichen Besatzungstruppen und ihrer lokalen Stellvertreter durch einen siegreichen Guerillakampf mit massiver Unterstützung der Massen stellt eine historische Niederlage für den westlichen Imperialismus und einen historischen Sieg für die unterdrückten Völker in der ganzen Welt dar. Er hat die alten Großmächte gedemütigt und in Misskredit gebracht. Deshalb zittern alle westlichen Unterdrückerstaaten, deshalb haben die Verbündeten der USA Angst, und deshalb sind alle unterdrückten Völker, die für ihre Befreiung kämpfen, selbstbewusster geworden! Allein diese Tatsachen zeigen, dass die Revolutionäre zu Recht auf der Seite des bewaffneten Aufstands des afghanischen nationalen Widerstands standen, ohne den Taliban politische Unterstützung zu gewähren. Die jüngsten Ereignisse bedeuten eine Niederlage für die westlichen Imperialisten und einen Fortschritt im globalen Klassenkampf!

Fußnoten

[1] Die RCIT hat zahlreiche Dokumente über den Aufstieg Chinas und Russlands zu imperialistischen Großmächten veröffentlicht. Sie sind auf einer speziellen Unterseite auf der Website der RCIT zusammengestellt: <https://www.thecommunists.net/theory/china-russia-as-imperialist-powers/>. Bezüglich China verweisen wir insbesondere auf unser Buch von Michael Pröbsting: *Anti-Imperialismus im Zeitalter der Großmachtrivalität. Die Faktoren der sich beschleunigenden Rivalität zwischen den USA, China, Russland, der EU und Japan. A Critique of the Left's Analysis and an Outline of the Marxist Perspective*, RCIT Books, Wien 2019, <https://www.thecommunists.net/theory/anti-imperialism-in-the-age-of-great-power-rivalry/>. Siehe auch einen Aufsatz desselben Autors, veröffentlicht in der zweiten Ausgabe von *The Palgrave Encyclopedia of Imperialism and Anti-Imperialism* (herausgegeben von Immanuel Ness und Zak Cope), Palgrave Macmillan, Cham, 2020, https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-3-319-91206-6_179-1; China's transformation into an imperialist power. Eine Studie über die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Aspekte Chinas als Großmacht (2012), in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr. 4, <http://www.thecommunists.net/publications/revcom-number-4>; Wie ist es möglich, dass einige Marxisten immer noch daran zweifeln, dass China kapitalistisch geworden ist? (A Critique of the PTS/FT), An analysis of the capitalist character of China's State-Owned Enterprises and its political consequences, 18 September 2020, <https://www.thecommunists.net/theory/pts-ft-and-chinese-imperialism-2/>; Unable to See the Wood for the Trees (PTS/FT and China). Eclectic empiricism and the failure of the PTS/FT to recognize the imperialist character of China, 13. August 2020, <https://www.thecommunists.net/theory/pts-ft-and-chinese-imperialism/>. Viele weitere RCIT-Dokumente finden Sie auf einer speziellen Unterseite auf der RCIT-Website: <https://www.thecommunists.net/theory/china-russia-as-imperialist-powers/>. Zu Russland siehe z.B. mehrere Broschüren von Michael Pröbsting: *Die Eigenheiten des russischen Imperialismus. Eine Studie über Russlands Monopole, Kapitalexport und Superausbeutung im Lichte der marxistischen Theorie*, 10. August 2021, <https://www.thecommunists.net/theory/the-peculiar-features-of-russian-imperialism/>; *Russland und China: Weder kapitalistisch noch Großmächte? A Reply to the PO/CRFI and their Revision-*

ist Whitewashing of Chinese and Russian imperialism, 28 November 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/russia-and-china-neither-capitalist-nor-great-powers-reply-to-po-crifi/>; *The Catastrophic Failure of the Theory of "Catastrophism"*. Zur marxistischen Theorie des kapitalistischen Zusammenbruchs und ihrer Fehlinterpretation durch die Partido Obrero (Argentinien) und ihr „Koordinationskomitee für die Neugründung der Vierten Internationale“, 27. Mai 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/the-catastrophic-failure-of-the-theory-of-catastrophism/>; *Lenins Theorie des Imperialismus und der Aufstieg Russlands zur Großmacht. On the Understanding and Misunderstanding of Today's Inter-Imperialist Rivalry in the Light of Lenin's Theory of Imperialism. Eine weitere Antwort an unsere Kritiker, die Russlands imperialistischen Charakter leugnen*, August 2014, <http://www.thecommunists.net/theory/imperialism-theory-and-russia/>; *Russland als imperialistische Großmacht. Die Entstehung des russischen Monopolkapitals und seines Imperiums - Eine Antwort an unsere Kritiker*, 18. März 2014, in: *Revolutionärer Kommunismus* Nr. 21, <http://www.thecommunists.net/theory/imperialist-russia/>.

[2] Siehe hierzu z. B. Ben King, Jeremy Singer-Vine: *The Afghan War, By The Numbers. What 20 years of fighting in Afghanistan cost - in dollars and in lives*, 17. August 2021, <https://www.buzzfeednews.com/article/benking/the-afghan-war-by-the-numbers>

[3] LRCI: *Stoppt die Invasion in Afghanistan!* 30/09/2001, https://www.thecommunists.net/theory/afghanistan-invasion-2001/#anker_1. Siehe auch die Zusammenstellung unserer Artikel über den US/NATO-Angriff auf Afghanistan 2001, <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/us-krieg-vs-afghanistan-2001/>

[4] LRCI: *Fragen und Antworten zum Afghanistankrieg*, 30/09/2001, https://www.thecommunists.net/home/deutsch/us-krieg-vs-afghanistan-2001/#anker_4

[5] Wir haben die RCIT-Dokumente zur imperialistischen Niederlage in Afghanistan auf einer speziellen Unterseite auf unserer Website zusammengestellt: <https://www.thecommunists.net/worldwide/asia/collection-of-articles-on-us-defeat-in-afghanistan/>. Insbesondere verweisen wir auf zwei zentrale Erklärungen, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden: *Afghanistan: Die Ratten sind auf der Flucht! Der Fall von Kabul ist eine historische Niederlage für den westlichen Imperialismus und ein Sieg für die unterdrückten Völker!* 17. August 2021, https://www.thecommunists.net/worldwide/asia/afghanistan-the-rats-are-fleeing/#anker_4; *Afghanistan: Die Bedeutung des antiimperialistischen Sieges und die Aussichten für die Zukunft. Fragen und Antworten von einem marxistischen Standpunkt aus*, 24. August 2021, https://www.thecommunists.net/worldwide/asia/afghanistan-meaning-of-anti-imperialist-victory-and-perspectives-ahead/#anker_5

[6] W. I. Lenin: *Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen* (1916), in: LW 22, S. 149

[7] W. I. Lenin: *Das revolutionäre Proletariat und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen* (1916), in: LW 21, S. 416

[8] Siehe z.B. Michael Pröbsting: *The Great Robbery of the South. Continuity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital. Consequences for the Marxist Theory of Imperialism*, RCIT Books, Wien 2013, <https://www.thecommunists.net/theory/greatrobbery-of-the-south/>; ein Großteil dieses Buch wurde auf Deutsch übersetzt und vom Pro-media-Verlag veröffentlicht. Es kann über unsere Kontaktadresse (rcit@thecommunists.net) bzw. über <http://www.mediashop.at/typolight/index.php/buecher/items/michael-proebsting---der-grosse-raub-im-sueden> zum Preis von 17,90,- Euro (plus Porto) bestellt werden. Siehe darüberhinaus auch das oben erwähnte Buch von Michael Pröbsting: *Anti-Imperialismus im Zeitalter der Großmachtrivalität. Eine Zusammenfassung des Buches in deutscher Sprache* findet sich online hier: <https://www.thecommunists.net/theory/gro%C3%9Fe-raub/>.

- [9] z.B. Michael Pröbsting: Halb-Koloniale Zwischenmächte und die Theorie des Subimperialismus. Ein Beitrag zu einer laufenden Debatte unter Marxisten und ein Vorschlag zur Lösung eines theoretischen Problems, 1. August 2019, <https://www.thecommunists.net/theory/semi-colonial-intermediate-powers-and-the-theory-of-sub-imperialism/>; vom selben Autor: Der China-Indien-Konflikt: Seine Ursachen und Folgen. Was sind die Hintergründe und die Natur der Spannungen zwischen China und Indien in der Grenzregion Sikkim? Was sollten die taktischen Schlussfolgerungen für Sozialisten und Aktivisten der Befreiungsbewegungen sein? 18. August 2017, <https://www.thecommunists.net/theory/china-india-rivalry/>; RCIT: Die Türkei und die zunehmenden Spannungen im östlichen Mittelmeerraum. Thesen zu den komplexen Widersprüchen zwischen imperialistischen und regionalen Mächten, der arabischen Revolution und der daraus folgenden Taktik von Marxisten, 28. August 2020, <https://www.thecommunists.net/worldwide/africa-and-middle-east/turkey-and-the-growing-tensions-in-eastern-mediterranean/>.
- [10] Watson Institute for International and Public Affairs, Brown University, August 2021, [https://watson.brown.edu/costsofwar/figures/2021/human-and-budgetary-costs-date-us-war-afghanistan-2001-2022\[11\]](https://watson.brown.edu/costsofwar/figures/2021/human-and-budgetary-costs-date-us-war-afghanistan-2001-2022[11]).
- [11] Siehe dazu z.B. RCIT: The China-Pakistan Economic Corridor is a Project of Chinese Imperialism for the Colonialization of Pakistan! 22.1.2017, <https://www.thecommunists.net/worldwide/asia/pakistan-cpec/>.
- [12] Siehe Edward W. Said: Orientalism, Vintage Books, New York 1979
- [13] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan in the Early Post-Taliban Era, in: African and Asian Studies 6 (2007), S. 48, DOI: 10.1163/156921007X180578
- [14] Siehe hierzu z. B. Hector Maletta und Raphy Favre: Agriculture and Food Production in Post-War Afghanistan. A Report on the Winter Agricultural Survey 2002-2003, Kabul, August 2003, Food and Agriculture Organization of the United Nations.
- [15] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 47
- [16] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 26-28
- [17] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 28
- [18] Lowder, S.K., Sánchez, M.V. & Bertini, R. 2019. Bauernhöfe, Familienbetriebe, Landverteilung und landwirtschaftliche Arbeit: What do we know today? FAO Agricultural Development Economics Working Paper 19-08. Rom, FAO, S. 50
- [19] Tariq Farooq: Kleinbauern, Bauern, landlose Arbeiter und die Landwirtschaft in Pakistan, 9. März 2019, <http://www.europe-solidaire.org/spip.php?article48071>
- [20] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 43
- [21] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 29-30
- [22] Hector Maletta und Raphy Favre: Agriculture and Food Production in Post-War Afghanistan, S. 103
- [23] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 43
- [24] Hector Maletta und Raphy Favre: Agriculture and Food Production in Post-War Afghanistan, S. 26
- [25] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 45
- [26] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 43
- [27] Hector Maletta und Raphy Favre: Agriculture and Food Production in Post-War Afghanistan, S. 22-23
- [28] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 47
- [29] Hector Maletta und Raphy Favre: Agriculture and Food Production in Post-War Afghanistan, S. 99
- [30] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 46
- [31] Hector Maletta und Raphy Favre: Agriculture and Food Production in Post-War Afghanistan, S. 100
- [32] Hector Maletta und Raphy Favre: Agriculture and Food Production in Post-War Afghanistan, S. 3
- [33] Hector Maletta und Raphy Favre: Agriculture and Food Production in Post-War Afghanistan, S. 102
- [34] Hector Maletta: Arable Land Tenure in Afghanistan, S. 43
- [35] Ich erlaube mir, eine persönliche Beobachtung hinzuzufügen: Im Laufe meiner politischen Arbeit in den letzten vier Jahrzehnten habe ich fast drei Dutzend Länder besucht, darunter viele halb-koloniale Länder auf allen Kontinenten. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass in halb-kolonialen Ländern viele Intellektuelle der Mittelschicht - meist in der Hauptstadt lebend - eine starke Verachtung für die „rückständige Landbevölkerung“ hegen. Ohne sich dessen bewusst zu sein, haben sie viele orientalistische Vorurteile aus den reichen, imperialistischen Ländern übernommen (auf die die Intellektuellen in diesen Ländern oft mit Bewunderung blicken). Ich habe Afghanistan selbst nie besucht, aber ich habe einige Erfahrungen mit Intellektuellen in der südasiatischen Region. Ich habe keinen Zweifel daran, dass die Intellektuellen der Mittelschicht in Kabul nicht anders sind. Tatsächlich spricht die berüchtigte Geschichte der stalinistischen PDAP, nachdem sie 1978 durch einen Putsch an die Macht kam, eine deutliche Sprache! Sie wollten sogar muslimische Männer dazu zwingen, sich ihre Bärte abzuschneiden! Es ist nicht verwunderlich, dass ein bedeutender Teil der kleinen Mittelschicht in Kabul mit den imperialistischen Besatzern kollaborierte!
- [36] UNDP: Bericht über die menschliche Entwicklung 2020. The next frontier. Menschliche Entwicklung und das Anthropozän, S. 364
- [37] UNDP: Bericht über die menschliche Entwicklung 2009. Barrieren überwinden: Menschliche Mobilität und Entwicklung, S. 184
- [38] UNDP: Human Development Report 2020, S. 363; siehe auch Tabelle 5: Gender Inequality Index, 2021, <http://hdr.undp.org/en/content/gender-inequality-index-gii>
- [39] Lida Ahmad und Priscyll Anctil Avoine: Misogyny in 'post-war' Afghanistan: the changing frames of sexual and gender-based violence, Journal of Gender Studies, 2016, S. 2, DOI: 10.1080/09589236.2016.1210002
- [40] Lida Ahmad und Priscyll Anctil Avoine: Misogyny in 'post-war' Afghanistan, S. 8
- [41] Shaista Wahab und Barry Youngerman: A Brief History of Afghanistan, Zweite Ausgabe, Facts On File, Ein Imprint von Infobase Publishing, New York 2010, S. 208
- [42] Ebd., S. 248-249
- [43] Lida Ahmad und Priscyll Anctil Avoine: Misogyny in 'post-war' Afghanistan, S. 3
- [44] Anand Gopal: Die anderen afghanischen Frauen. Auf dem Lande wandte sich das endlose Töten von Zivilisten gegen die Besatzer, die vorgaben, ihnen zu helfen, 6. September 2021, <https://www.newyorker.com/magazine/2021/09/13/the-other-afghan-women>
- [45] Shaista Wahab und Barry Youngerman: Eine kurze Geschichte Afghanistans, S. 261
- [46] Lida Ahmad und Priscyll Anctil Avoine: Misogyny in 'post-war' Afghanistan, S. 10
- [47] Anand Gopal: Die anderen afghanischen Frauen
- [48] Yoshinobu Nagamine: The Legitimization Strategy of the Taliban's Code of Conduct Through the One-Way Mirror, Palgrave Macmillan, New York 2015, S. 15
- [49] Die Zahlen sind den folgenden Veröffentlichungen entnommen: Weltrogenbericht 2021 (Veröffentlichung der Vereinten Nationen, Verkaufsnummer E.21.XI.8), S. 69; Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, Weltrogenbericht 2014 (Veröffentlichung der Vereinten Nationen, Verkaufsnummer E.14.XI.7), Anhang I, S. vii; Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, Weltrogenbericht 2004, Band 2: Statistiken, S. 205.
- [50] Shaista Wahab und Barry Youngerman: Eine kurze Geschichte Afghanistans, S. 264
- [51] WHO: Opioid-Überdosis, 4. August 2021, <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/opioid-overdose>
- [52] Lida Ahmad und Priscyll Anctil Avoine: Frauenfeindlichkeit im „Nachkriegs“-Afghanistan, S. 8
- [53] Erklärung des Islamischen Emirats zum fünfzehnten Jahrestag der amerikanischen Invasion, Al-Emera (Website), 6. Okto-

- ber 2016, in: Alex Strick Van Linschoten und Felix Kuehn (Hrsg.): The Taliban Reader. War, Islam and Politics, Oxford University Press, New York 2018 (Text Nr. 122)
- [54] Zamir Saar und Paula Bronstein: Taliban wollen Opiumproduktion in Afghanistan verbieten, The Wall Street Journal, 28. August 2021, <https://www.wsj.com/articles/taliban-afghanistan-heroin-ban-opium-production-11630181316>
- [55] UNICEF: Early Marriages, Child Spouses, Innocenti Digest, Nr. 7 (März 2001), S. 4
- [56] Mädchen statt Bräute: <https://atlas.girlsnotbrides.org/map/>
- [57] Ebd., S. 6
- [58] UNICEF: Child Marriage in Afghanistan. Changing the narrative, 2018, S. 70-71
- [59] Siehe hierzu z. B. Gilles Dorronsoro: The Taliban's Winning Strategy in Afghanistan, Carnegie Endowment for International Peace, 2009, S. 12
- [60] Siehe UNICEF: Child Marriage in Afghanistan, S. 56 und S. 58
- [61] Siehe UNICEF: Child Marriage in Afghanistan, S. 56 und S. 21
- [62] Ich möchte an dieser Stelle dem Genossen Mariano in Bolivien danken, der mich auf die Bedeutung dieses beschämenden Phänomens aufmerksam gemacht hat.
- [63] Kyle Rempfer: DoD IG: US-Truppen wurden angewiesen, sexuellen Kindesmissbrauch durch afghanische Streitkräfte zu ignorieren, 17. November 2017, <https://www.militarytimes.com/news/your-army/2017/11/17/dod-ig-us-troops-were-told-to-ignore-child-sex-abuse-by-afghan-forces/>
- [64] Emma Graham-Harrison: US military fails to tackle sexual abuse of children by Afghan allies, report finds, The Guardian, 24. Januar 2018, <https://www.theguardian.com/world/2018/jan/24/us-military-sexual-abuse-children-afghanistan-allies>
- [65] Kyle Rempfer: DoD IG: US-Truppen wurden angewiesen, sexuellen Kindesmissbrauch durch afghanische Streitkräfte zu ignorieren
- [66] Rod Nordland: Afghan Pedophiles Get Free Pass from U.S. Military, Report Says, New York Times, 23. Januar 2018, <https://www.nytimes.com/2018/01/23/world/asia/afghanistan-military-abuse.html> [https://perma.cc/29S5-ZQG3].
- [67] Rod Nordland: Afghanische Pädophile erhalten Freifahrtsschein vom US-Militär
- [68] Rod Nordland: Afghanische Pädophile erhalten Freifahrtsschein vom US-Militär
- [69] Zitiert in „Wir hörten sie schreien“: US-Truppen sollen afghanische Soldaten ignorieren, die Jungen missbrauchen - Bericht, 21. September 2015, <https://www.rt.com/news/316062-afghan-soldiers-abuse-children/>
- [70] Shaista Wahab und Barry Youngerman: A Brief History of Afghanistan, S. 212; siehe auch Steve Coll: Ghost Wars: The Secret History of the CIA, Afghanistan, and Bin Laden, from the Soviet Invasion to September 10, 2001, Penguin Books, New York 2004, S. 282-83 und S. 292.
- [71] Annie Barry Bruton: Bacha Bazi und Menschenrechtsverletzungen in Afghanistan: Hätte das US-Militär mehr tun sollen, um minderjährige Jungen zu schützen? In: Kentucky Law Journal, Band 108 Ausgabe 1 (2019), S. 181, <https://uknowledge.uky.edu/klj/vol108/iss1/6>
- [72] How The U.S. Military Ignored Child Sexual Abuse In Afghanistan For Years, 24. Januar 2018, <https://www.npr.org/2018/01/24/580433652/how-the-u-s-military-ignored-child-sexual-abuse-in-afghanistan-for-years?t=1630725447188>
- [73] Michael Pröbsting und Simon Hardy: Thesen zum Islamismus, verabschiedet auf einem Kongress der Liga für die Fünfte Internationale im Januar 2011, <https://www.thecommunists.net/home/deutsch/thesen-zum-islamismus/>
- [74] Michael Pröbsting: Ist die syrische Revolution am Ende? Ist der Abstentionismus des dritten Lagers gerechtfertigt? 5. April 2017, <https://www.thecommunists.net/theory/syrian-revolution-not-dead/>
- [75] Gilles Dorronsoro: Taliban's Winning Strategy in Afghanistan, Carnegie Endowment for International Peace, 2009, S. 9
- [76] Andreas Wilde und Katja Mielke: Ordnung, Stabilität und Wandel in Afghanistan: von der Top-down- zur Bottom-up-Staatsbildung, Central Asian Survey, 32:3 (2013), S. 359-360, DOI: 10.1080/02634937.2013.843309
- [77] Richard Tapper: Stamm und Staat in Iran und Afghanistan: ein Update, in: Études rurales 184 (Juillet - Décembre 2009), S. 43, DOI: 10.4000/etudesrurales.10461
- [78] Al-Emera (Website): Reaktion des Islamischen Emirats auf den Sieg des Volksaufstands in Ägypten, 14. Februar 2011, in: Alex Strick Van Linschoten und Felix Kuehn (Hrsg.): The Taliban Reader, Text Nr. 82
- [79] Khalil Aziz: Eine Reihe von wichtigen Faktoren für den Dschihad, 16. November 2014, in: Alex Strick Van Linschoten und Felix Kuehn (Hrsg.): The Taliban Reader, Text Nr. 102
- [80] Al-Emera (Website): The Afghan People Wants Peace, Their Enemy War, 20. November 2014, in: Alex Strick Van Linschoten und Felix Kuehn (Hrsg.): The Taliban Reader, Text Nr. 115
- [81] Al-Emera (Website): 9/11. Ein Vorfall und ein Vorwand, 19. September 2016, in: Alex Strick Van Linschoten und Felix Kuehn (Hrsg.): The Taliban Reader, Text Nr. 120
- [82] Yoshinobu Nagamine: Die Legitimierungsstrategie des Verhaltenskodex der Taliban durch den Einwegspiegel, S. 25
- [83] Ebd., S. 24
- [84] Antonio Giustozzi: Die Taliban im Krieg 2001-2018, C. Hurst & Co., London 2019, S. 1-2
- [85] Anand Gopal: Die anderen afghanischen Frauen
- [86] Ebd.
- [87] Ahmed Rashid: Taliban. Die Macht des militanten Islam in Afghanistan und darüber hinaus, Neue Ausgabe, I. B. Tauris & Co, London 2010, S. 236
- [88] Oberst Anil Athale: Is Afghanistan the First Domino?, 25. August 2021, Indian Defence Review, <http://www.indiandefencereview.com/news/is-afghanistan-the-first-domino/>
- [89] Helene Cooper, Lara Jakes, Michael D. Shear und Michael Crowley: In Afghan Withdrawal, a Biden Doctrine Surfaces, New York Times, Sept. 4, 2021, <https://www.nytimes.com/2021/09/04/us/politics/biden-doctrine-afghanistan-foreign-policy.html>
- [90] Spengler: Afghanisches Debakel überlässt Eurasien dem Drachen und dem Bären, 6. September 2021, <https://asiatimes.com/2021/09/afghan-debacle-cedes-eurasia-to-the-dragon-and-bear/>
- [91] Ross Douthat: The American Empire in Retreat, New York Times, 4. September 2021, <https://www.nytimes.com/2021/09/04/opinion/afghanistan-withdrawal-america.html>
- [92] Zur Geschichte der kubanischen Revolution siehe z.B. Kapitel I in unserem Buch von Michael Pröbsting: Cuba's Revolution Sold Out? The Road from Revolution to the Restoration of Capitalism, August 2013, RCIT Books, <https://www.thecommunists.net/theory/cuba-s-revolution-sold-out/>

